Österreichische Post AG/Sponsoring Post,
SP 02Z031283 Verlagspostamt: 1100 Wien
Aufgabepostamt: 1100 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte mit neuer Adresse
zurück an: Rollstuhl aktiv – Verband der
Rollstuhlfahrenden Österreichs Servicestelle,
Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

rollstuhl aktiv

Herbst 2025/Nr. 246/67. Jg.

Zeitschrift des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs



Segelfliegen im Rollstuhl

Seite 13

www.rollstuhl-aktiv.at

ALOIS PRASCHBERGER
Rolltechnik & Sport GmbH
A - 6342 Niederndorf, Sebi 9
Tel. +43 5373 / 42570
rolltechnik@praschberger.com







Genieße die Natur mit dem Speedbike IBEX.
Mit der Einzelradaufhängung meisterst du jedes Terrain mit Leichtigkeit und Komfort.

www.praschberger.com



Liebe Mitglieder,
ich hoffe ihr habt euren Sommerurlaub genossen und seid auch wieder gesund zurückgekehrt!

Für mich persönlich war die Urlaubszeit zu Beginn gesundheitlich etwas durchwachsen, was sich aber bis zu meiner Reha in Tobelbad gebessert hat. Dadurch war es mir auch möglich, die TeilnehmerInnen des Therapie-Aufenthalt unseres Verbandes in Rovinj zu besuchen und mir von der Einrichtung vor Ort ein Bild zu machen. Von diesem Reha-Aufenthalt und meinen Eindrücken aus Rovinj könnt ihr einen Beitrag von mir in dieser Ausgabe der Verbandszeitschrift lesen.
Es hat sich auch sehr viel Positives für unseren Vorstand ergeben. Ich konnte in den letzten Monaten fünf neue Mitglieder für die ehrenamtliche Mitarbeit in unserem Vorstand gewinnen und zwar Corinna Heiss, Gudrun Marx-Frühstück, Christoph Hubmann, Michael Neubauer und Ralph Vigne. Bei diesen möchte ich mich im Namen des Vorstandes für ihre Bereitschaft bedanken.
Bei der kommenden Generalversammlung werden alle neu kooptierten Vorstandsmitglieder vorgestellt und dann hoffentlich auch bestätigt. In der nächsten Ausgabe der Verbandszeitschrift werden sich dann alle bestätigten neuen Vorstandsmitglieder schriftlich allen Mitgliedern vorstellen.
Ich bin aber noch nicht am Ende mit der Verjüngungstour im Vorstand und freue mich, wenn sich noch weitere neue jüngere Mitglieder melden, die bei uns ehrenamtlich mitarbeiten wollen.
In diesem Zusammenhang möchte ich hiermit nochmal alle Mitglieder herzlich zur Generalversammlung einladen, die am 18. Oktober um 14 Uhr im Gasthaus zum Zirbenschlössl in Sipbachzell (OÖ) stattfindet. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Mitglieder unseres Verbandes dort persönlich kennenlernen kann.
Ich wünsche euch einen wunderschönen Herbst und Gesundheit bei all Euren Unternehmungen!

Josef Sutter

INHALT

Verbandsgeschehen 4
Nachruf 20
Aus dem Leben 22
Kolumne Behindertenanwältin 29
Sozialbereich 35
Reisen & Freizeit 39
Mobilität 45
Tipps 46
Sexualbegleitung 48
Sport 51
Veranstaltungen 60
Beitrittsformular 61
Impressum 62

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 02. November 2025

Besuchen Sie unsere Homepage: **www.rollstuhl-aktiv.at**

Reisebericht Therapie-Aufenthalt Rovinj 2025

(von Claudia und Fritz Leitner)



Dieses Mal dürfen wir den Bericht vom heurigen Aktivkurs in Rovinj/Kroatien schreiben. Wir, das sind meine Frau Claudia und ich, Fritz Leitner.

Im Jahre 1980 verunfallte ich bei einem Campingurlaub in Ungarn. Ein missglückter Kopfsprung in den Plattensee ist die Ursache meiner Querschnittlähmung im Bereich des 5./6. Halswirbels. Im Anschluss an meine Erstrehabilitation in Bad Häring gab es damals noch die Möglichkeit, einen Aktivkurs in Rovinj zu besuchen. Gemeinsam mit Altrehabilitierten sowie einem Pflege- und Therapieteam aus den Rehazentren Bad Häring und Tobelbad konnte ich dort viele wertvolle Erfahrungen für mein weiteres Leben im Rollstuhl gewinnen.



Claudia & Fritz Leitner

Im Jahr 2009 lernte ich bei einem erneuten Reha-Aufenthalt in Bad Häring meine Frau Claudia kennen, die dort als Diplomschwester tätig war. Im Oktober 2019 läuteten für uns in unserer Heimatgemeinde Timelkam die Hochzeitsglocken. Mit meiner Pensionierung 2023 begann für mich ein neuer Lebensabschnitt. Eine große Freude war für mich, als meine Frau ebenfalls beschloss, ihre berufliche Tätigkeit in Tirol aufzugeben.

Da ich in der Verbandszeitschrift von Rollstuhl Aktiv erneut vom Therapie-Angebot in Rovinj gelesen habe, entschlossen wir uns bereits im letzten Jahr zu einer Anmeldung.



Blick auf Rovinj

Nach einem netten Telefonat mit der Organisatorin Martha Preisinger stand unsere Teilnahme auch für 2025 fest.

So starteten wir heuer bereits zum zweiten Mal nach Kroatien. Wir hatten Glück, trotz Pfingstferien und den damit einhergehenden starken Reiseverkehr war unsere Fahrt recht entspannt und wir kamen gegen Mittag in der Villa Aurum im Bolnica Rovinj an. Wir konnten das gleiche Zimmer wie im letzten Jahr beziehen, was die Vorausplanung der benötigten Hilfsmittel wesentlich vereinfachte. Im Anschluss ging‘s zum Speisesaal, wo auch das erste Treffen mit unserer Gruppe stattfand. Viele bekannte Gesichter konnten wir begrüßen. Erfreulicherweise hat sich unsere Gruppe auch etwas vergrößert und so gab es einige neue Gesichter in unserer Runde.

Am nächsten Morgen ging`s nach dem Frühstück gleich mit der gemeinsamen Morgengymnastik los, die von Montag bis Freitag stattfand. Die Gestaltung dieser Gymnastikeinheiten wurde von unseren Vorturnern der Gruppe organisiert und war immer wieder abwechslungsreich.



Morgengymnastik

Nach dem Arztbesuch und der Therapieeinteilung hatten wir den restlichen Tag zur freien Verfügung. Wir nutzten die Freizeit für einen Kurztrip in das Stadtzentrum von Rovinj, um in unserer Lieblingseisdiele aus dem Vorjahr das erste Eis zu genießen.

Da in der ersten Woche der Badebetrieb noch nicht eröffnet war, obwohl das Meer bereits 24 Grad hatte, wurde die Badebetreuung von unseren Angehörigen übernommen und wir hatten so die Möglichkeit ins kühle Nass zu gelangen. Danke nochmals an alle helfenden Hände!



Transport ins Meer

Am späteren Vormittag, nachdem Morgengymnastik und Therapieeinheiten absolviert waren, ging`s mit Zuggeräten, Handbikes und Fahrrädern zu einer Ausfahrt, entweder ins Zentrum von Rovinj, zum Hafen, entlang der Küste oder auch zu einer Inselrunde in unserer Anlage, die ich schon seit meinem ersten Aufenthalt vor gut 40 Jahren in guter Erinnerung hatte. Die Nachmittage verbrachten wir fast ausschließlich am Strand, an der Mole und natürlich beim Schwimmen im Meer, was ich sehr genoss.

Nach dem Abendessen standen immer wieder gemeinsame Aktivitäten am Programm. Zwei Mal wöchentlich fuhr ein barrierefreier Niederflurbus der AUVA abends ins Stadtzentrum von Rovinj und zurück, was von den Rollifahrer:innen und Begleitpersonen gerne genützt wurde.

Bei den beliebten Bocciaspielen ging`s wieder mit großem Ehrgeiz zur Sache, bis ein Siegerteam feststand. Zu den geselligen Abend-Aktivitäten gehörte auch die alljährliche „Weinverkostung" - ein lustiges Treffen am Strand, wo mitgebrachte und selbstangesetzte Köstlichkeiten die Runde machten. Eine weitere Tradition für einige von uns ist der sonntägliche Gottesdienst in der Kirche im Bolnica Rovinj. Dieser wurde von unserer Gruppe mit der Lesung und mit Fürbitten in unserer Sprache mitgestaltet.

Am Beginn der zweiten Woche kam es leider zu einem verletzungsbedingten Ausfall einer Teilnehmerin und wir alle waren erleichtert, dass die medizinische Versorgung und der Heimtransport nach Österreich gut funktionierten.

Eines Abends zog ein Unwetter über unseren Küstenabschnitt und ein Teil unserer Gruppe saß im Speisesaal fest. Starke Sturmböen entwurzelten viele alte Pinienbäume und große Äste wurden abgerissen. Wir hatten Glück, niemand wurde verletzt und auch keines unserer Autos wurde beschädigt. Leider wurde auch die Inselrunde von umgestürzten Bäumen blockiert und der Weg war somit gesperrt.

Die nächsten Tage waren mit intensiven Aufräumarbeiten der Feuerwehr und Forstwirtschaft verbunden.

Aber auch zum Feiern gab es Einiges. So konnten wir zwei Geburtstagskinder in unserer Runde beglückwünschen und wurden dann sogar allesamt zu einer 70er-Feier am Strand eingeladen.

Auch unser neuer Obmann des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs, Josef Sutter, besuchte uns in Rovinj für ein paar Tage und konnte sich so einen Überblick über den Ablauf und unsere Aktivitäten verschaffen.

Neuerungen für die Zukunft des Therapie-Aufenthaltes gab es auch zu verkünden. So gaben Martha Preisinger und Georg Steiner bekannt, dass sie die organisatorische Leitung mit heuer beenden.

Im Namen der gesamten Gruppe sagen wir den beiden Danke für die jahrelange wertvolle Arbeit und den unermüdlichen Einsatz zum Gelingen unseres Aufenthaltes! Erfreulicherweise gibt es bereits eine Nachfolge aus unserer Runde. Wir wünschen Kornelia Schmerlaib gutes Gelingen und viel Elan für ihre neuen Herausforderungen!

Schnell war die dritte Woche unseres Rovinj-Aufenthaltes da und zu einem gemeinsamen Abschiedsessen wurde eingeladen. Schön langsam hieß es, wieder ans Koffer packen zu denken - mit der Hoffnung, alles wieder gut im Auto unterzubringen!

Wir blicken auf einen ereignisreichen Aufenthalt mit vielen positiven Eindrücken und neuen Bekanntschaften zurück und so freuen wir uns bereits jetzt schon auf den Therapie-Aufenthalt 2026.

Neue Kursleitung unseres Verbandes für Therapie-Aufenthalt in Rovinj



Mit dem Ende des diesjährigen Therapie-Aufenthaltes in Rovinj legten Martha Preisinger und Georg Steiner ihre Funktion als Kursleiter zurück, die sie gemeinsam von 2018 bis 2025 ausübten. Ab dem nächsten Jahr wird Kornelia Schmerlaib, die schon mehrere Male bin Rovinj mit dabei war, die Funktion der Kursleiterin übernehmen.

Ihre E-Mail-Adresse für künftige Anmeldungen:
schmerlaib11@gmail.com

matzka
Rehatechnik GmbH

Gemeinsam Grenzen überwinden



















Unser professionell ausgebildetes Team berät Sie gerne bei uns oder auch bei Ihnen zu Hause!

IZ NÖ Süd, Straße 2, Objekt M2
2351 Wiener Neudorf
T 02236 39 2 39 www.matzka.at
F 02236 39 2 40 office@matzka.at





P ausreichend und kostenfrei

SV ALLE KASSEN ☑ KAUF ☑ MIETE ☑ SERVICE / REPARATUR ☑ BERATUNG

Transport- bzw. Zustell-, Abholservice und Hausbesuche!

Meine Erkenntnisse vom Besuch des Rovinj-Turnus vom 22. bis 25. Juni 2025

(von Josef Sutter)



Da ich heuer den schon im Vorjahr angekündigten Rovinj-Besuch des jährlichen Turnus in der AUVA Reha-Einrichtung antreten konnte, möchte ich meine Erkenntnisse und Erfahrungen vom Rovinj-Besuch hier für euch Revue passieren lassen.

Als ich das Zimmer bereits im Februar für fünf Tage nur mit Frühstück gebucht hatte, habe ich bei der Buchung schon angegeben, dass ich Rollstuhlfahrer mit Begleitung bin.

Ich habe die Reise mit meiner Partnerin, die mich auch gleichzeitig während des Aufenthaltes betreut hat, angetreten. Bei meiner Ankunft wurde ich schon von einem Teil der Teilnehmer erwartet und freundlich begrüßt, da mich die anderen Teilnehmer ja noch nicht persönlich kannten. Dann gab es natürlich sehr viel mit den Organisatoren des Turnus von Rollstuhl Aktiv zu besprechen.

Anschließend haben wir unser zugeteiltes Zimmer bezogen, wo ich schon beim Besuch des Badezimmers meine erste Überraschung erlebte. Der Zugang zum Waschtisch war so schmal (und ich bin ja ein etwas gewichtigerer Rollstuhlfahrer), dass ich kaum zwischen der Glasduschwand und dem Wandheizkörper mit dem Rollstuhl zum Waschtisch fahren konnte. Auch war das Badezimmer mit WC relativ klein, so dass ich, wenn ein Duschrollstuhl vorhanden gewesen wäre, keinen Platz gehabt hätte, um mich umzusetzen. Aber sonst war das Zimmer mit dem Bett passend und auch mit Klimaanlage ausgestattet. Das Problem mit der Größe des Badezimmers hatten auch andere Teilnehmer, wie mir mitgeteilt wurde.

Negativ aufgefallen ist mir auch, dass es mir nicht möglich war, gleich zu Beginn meines Aufenthalts ein paar Therapien zu buchen. Ich hätte erst einen Termin in der darauffolgenden Woche erhalten, in der ich allerdings nicht mehr anwesend war.

Danach haben wir den Strand besucht und uns ein Plätzchen unter einem schattenspendenden Sonnenschirm gesucht, was gar nicht so einfach war.

Auf Grund eines Unwetters die Woche davor war durch den Sturm ca. die Hälfte der vorhandenen Sonnenschirme beschädigt, welche auch nach meinem letzten Aufenthaltstag noch nicht repariert worden waren. Als wir letztendlich doch noch einen gefunden haben, haben wir den Strand, die Bademöglichkeiten und das schon sehr warme Meer genossen. Die Möglichkeit für Rollstuhlfahrer in das Wasser zu gelangen, ist mit Duschrollstuhl oder Liege gegeben und es wird auch vom Personal der Reha-Einrichtung geholfen, wobei diese Hilfe mit der Liege kostenpflichtig ist. Nach unserem ersten Tag habe ich mein Zuggerät vor den Rollstuhl gespannt und wir sind in die Altstadt von Rovinj zum Abendessen gefahren. Dort haben wir das herrliche Ambiente am Meer genossen.

Am zweiten Tag sind wir nach dem Frühstück, welches gut und ausreichend war, wieder an den Strand, wo ich nach und nach auch den Rest der Gruppe kennenlernte und in Einzelgesprächen auch über diverse Mängel und Beschwerdepunkte informiert wurde.

Am nächsten Tag nahm ich nach dem Frühstück am morgendlichen Gruppen-„Schnaufen" teil. Das ist eine halbstündige gemeinsame Gymnastik im Gelände. Diese morgendliche Turneinheit hatte auch den Vorteil, dass ich alle Teilnehmer an einem Ort antraf und so gesammelt meine Informationen bekam. Danke an dieser Stelle für die offenen Gespräche!

Was mir als größter Kritikpunkt, neben den erheblich gestiegenen Kosten (mehr als 200% seit 2019), genannt wurde, ist das Essen. Da wurde nicht die Qualität, sondern vielmehr das relativ einseitige Essen bemängelt (5 x pro Woche Huhn oder Pute und 2 x Schnitzel), das sich in den drei Wochen immer wiederholt und es auch keine Auswahl von zwei oder drei Alternativspeisen gibt. Dies ist für den relativ hohen Preis (175 €/ Doppelzimmer pro Tag) nicht angemessen.

Am Mittwoch Morgen hatten wir dann mit Martha Preisinger und Kornelia Schmerlaib (Kornelia tritt nach dem Rücktritt von Martha und Georg Steiner in Personalunion für die Beiden – bei denen ich mich hiermit auch persönlich herzlich bedanken möchte – die Nachfolge als Reiseorganisatorin an) einen Termin mit der neuen Direktorin der Anstalt. Im Zuge dieses Gespräches wurde uns auch mitgeteilt, dass die Einrichtung nun nicht mehr in privaten Händen, sondern in der Verwaltung der Regierung von Istrien (ein Bundesland von Kroatien) liegt und diese die Preise für das jeweilige Jahr vorgibt. Wir haben die Beanstandungen vorgebracht und auch ersucht, da es angeblich bis jetzt nur die Variante Vollpension gab, dass wir für das nächste Jahr ein Angebot nur für Nächtigung mit Frühstück bzw. mit Halbpension erhalten und dass uns im Dezember 2025 die Preise für 2026 mitgeteilt werden. Auch wurde uns mitgeteilt, dass es nicht zwingend notwendig ist, die gesamten drei Wochen zu buchen.

Dir, liebe Kornelia, wünsche ich alles Gute bei der Organisation der weiteren Aufenthalte, wir seitens von Rollstuhl Aktiv und auch ich als Obmann werden dich auch entsprechend unterstützen!

Am 23. Juni haben wir auch den runden Geburtstag von unserem Mitglied Ernst Haindl am Abend würdig gefeiert und ihm ein kleines Präsent übergeben.

Da ich als Obmann auch die finanziellen Mittel unseres Vereins im Hinterkopf haben muss, werden wir im Vorstand, und in weiterer Folge auch mit der „neuen" Organisatorin Kornelia Schmerlaib, die Möglichkeiten für die Zukunft besprechen, da die Unterstützungen der öffentlichen Hand nicht um jenen Prozentsatz erhöht werden, um den die Preise der Reha-Einrichtung in Rovinj gestiegen sind, sondern, auch dem Sparpaket der Regierung geschuldet, maximal gleichbleiben. Wir werden die Mitglieder rechtzeitig informieren.

Die positivste Erfahrung für mich war, dass ich in Rovinj viele Mitglieder persönlich kennenlernen durfte und sich daraus auch die eine oder andere Freundschaft ergeben hat. Herzlichen Dank dafür!

Euer Obmann Josef

Kommt zur Generalversammlung 2025!

Alle Mitglieder des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs sind herzlich eingeladen, am 18. Oktober um 14 Uhr zur Generalversammlung ins Gasthaus zum Zirbenschlössl nach Sipbachzell zu kommen!

Dabei werden nicht nur wichtige Themen, die die Zukunft des Verbandes betreffen, besprochen, sondern auch langjährige Mitglieder geehrt. Ab 17 Uhr sind dann alle, die zur Generalversammlung gekommen sind, zum gemeinsamen Abendessen eingeladen. Details zur Tagesordnung der Generalversammlung findet ihr in der letzten Ausgabe von Rollstuhl aktiv auf Seite 4 und auf der Homepage des Verbandes www.rollstuhl-aktiv.at

Wir freuen uns auf euer Kommen!
Um Anmeldung an office@rollstuhl-aktiv.at wird gebeten.

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein …

Übergabe eines Schulungs-Segelflugzeugs mit Handbedienung für Menschen mit Behinderung

(von Kons. Ing. Hannes Wiesinger)



In einer früheren Ausgabe von Rollstuhl aktiv (Winter 2024 /Nr. 243) haben wir bereits berichtet, dass unser Verein, die FSG - Flugsportgruppe Union Linz, mit dem Rollstuhl aktiv bereits seit 15 Jahren die Veranstaltung „No limits in the air", den Flugtag für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, gemeinsam veranstaltet, im Jahr 2023 beschlossen hat, nun ein Segelflugzeug für Schulungszwecke anzuschaffen. Dabei hat die Flugsportgruppe die österreichweit erste und einmalige Möglichkeit genutzt und beschlossen, dieses neue Segelflugzeug mit einer behindertengerechten Steuerung ausrüsten zu lassen, sodass z.B. auch querschnittgelähmte Menschen den Flugsport selbst ausüben und genießen können.

Bei der Finanzierung für diese spezielle Steuerung hat sich der Verband Rollstuhl aktiv mit einem Betrag von € 4.000 an den Kosten beteiligt.



Als Gegenleistung verpflichtet sich die FSG-Union Linz, während der 5-jährigen Laufzeit dieser Vereinbarung einmal pro Jahr einen Flugtag für die Mitglieder vom Verband Rollstuhl aktiv am Flugplatz Linz-Ost zu veranstalten.

Am Freitag, den 16. Mai 2025, war es dann so weit. Das neue Schulungsflugzeug konnte offiziell in Linz feierlich dem Betrieb übergeben werden.

Rudolf Kravanja, Kassier vom Verband Rollstuhl aktiv, übergab bei der Feier dem Obmann des Vereins FSG - Flugsportgruppe Union Linz, Gerhard Windischbauer, den Gutschein über die finanzielle Beteiligung durch Rollstuhl aktiv.



Nach den Reden der politischen Ehrengäste und der Funktionäre wurde das Segelflugzeug durch Kurat Friedrich Lenhart gesegnet und feierlich eingeweiht.
Der Verein FSG - Flugsportgruppe Union Linz hat die Veranstaltung perfekt vorbereitet und auch für das leibliche Wohl der Festgäste war entsprechend gesorgt.

Das Segelflugzeug ist ein Doppelsitzer mit einer Spannweite von 17 Metern. Der Flugschüler sitzt vorne und dahinter der Fluglehrer. Die Zusatzausstattung macht es nun Rollstuhlfahrern möglich, nicht nur mitzufliegen, sondern auch selbst den Segelflugschein zu machen und selbst das Segelflugzeug zu fliegen.12 Mitglieder des Verbandes Rollstuhl aktiv hatten an diesem Tag die Möglichkeit, mit dem neuen Segelflugzeug zu fliegen, und alle waren hellauf begeistert.



Alle, die an der Teilnahme an dem nächsten Flugtag im Jahr 2026 (voraussichtlich im April), interessiert sind, werden nun ersucht, sich schon jetzt unverbindlich anzumelden. Die Reihung erfolgt dann nach dem Eintreffen der Anmeldung.

Dieser Flugtag ist exklusiv für Mitglieder von Rollstuhl aktiv und es können dabei maximal 30 Personen teilnehmen.

Am Veranstaltungstag übernimmt die FSG-Union Linz auch die kulinarische Versorgung der Teilnehmer. Von den Teilnehmern ist lediglich die Startgebühr für den Windenstart laut der gültigen Gebührenordnung zu bezahlen.

Anmeldung bzw. Auskunft bei:
hannes.wiesinger@liwest.at oder
bernhard.neuboeck@gmail.com

Fotos: (c) Christian Stelzmüller und Hannes Wiesinger







Zitat des Quartals

„Wenn Sie das Wort ‚Behinderung' hören, denken die Leute sofort an Menschen, die nicht laufen oder sprechen können. Aber ich finde, wirklich behindert sind Menschen, die keine Freude am Leben finden können und verbittert sind."

Teri Garr (US-amerikanische Schauspielerin)







„Sondersteuerungen, Service & Reparaturen“

Ihre Zufriedenheit ist unser Anspruch.
Ein erfahrenes Team von 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern garantiert persönliche und kompetente Beratung, hilft bei der Abwicklung mit Kostenträgern und sorgt für die rasche Lieferung bestellter Produkte.

@FRUEHWALD.OFFICIAL

Die Fachleute in unseren Werkstätten sind geschult in Servicearbeiten und Reparaturen an Heilbehelfen aller Art. 16.000 zufriedene Kunden sind der beste Beweis für die Qualität unserer Arbeit.

FRÜHWALD

www.fruehwald.net

IHR MOBIL- & BARRIEREFREI-ZENTRUM

Mobilitäts-, Treppen-,
Bade- & Wohnhilfen

KOSTENLOS BERATEN & TESTEN

07233-21711

emovatec®
Mobilität für Generationen





Elektromobile Treppenlifte Aufstehsessel



emovatec GmbH
Gewerbepark Ost 14, 4101 Feldkirchen
office@emovatec.at, **www.emovatec.at**

FAHRZEUGANPASSUNGEN

Ihre Freiheit, unsere Mission.

AMK SERVIS





In der Nähe von Ljubljana, Slowenien

amk-service.at

info@amkservis.si
+386 51 402 569

Reha-Aufenthalt in der Reha-Klinik Tobelbad

(von Josef Sutter)



Nach mehrmaliger Ablehnung wurde mir von der PVA doch noch meine Reha für die RK Tobelbad von 7. bis 28. Mai 2025 bewilligt, nachdem ich meine vorangegangenen Rehas in einer anderen Reha Anstalt in Niederösterreich absolviert hatte.

Da die RK Tobelbad wusste, dass ich der Obmann von unserem Verband bin (der Verband wurde ja in der RK Tobelbad vor knapp 70 Jahren gegründet), wurde ich entsprechend empfangen.

Nachdem ich mein Zimmer bezogen habe, welches ich mit einem sehr lustigen Kollegen (ehemaliger Musiker) teilte, wurde ich von einem Ärzteteam medizinisch aufgenommen und meine Bezugsschwester, die in der RK Tobelbad jedem Patienten zur Seite gestellt wird, wurde mir vorgestellt.



Am nächsten Tag begann ich schon mit den Therapien. Vormittags war Konditionstraining mit Jürgen, anschließend Ergotherapie, danach noch Elektrotherapie. Nach dem Mittagessen, welches in der RK Tobelbad jeden Tag frisch und vor Ort zubereitet wird (da es so riesige Portionen gibt, habe ich mich gleich ab dem 2. Tag auf eine halbe Portion setzen lassen, damit mein Gewicht nicht davongaloppiert), ging es nachmittags zur Physiotherapie mit Barbara bzw. mit Benny. Zum Abschluss gab es noch eine Stunde intensives Rollstuhltraining, ebenfalls wieder mit Jürgen.

Nach der letzten Therapie gab es immer wieder nette Zusammenkünfte mit Kolleginnen und Kollegen, woraus sich auch schöne Freundschaften ergaben und auch das eine oder andere Mitglied konnte ich wieder für unseren Verband gewinnen.



Es wurden auch jede Woche zwei Visiten durchgeführt, bei denen sich das Ärzteteam für jeden Patienten ausreichend Zeit nahm, was ich in dieser Form von meinen früheren Reha-Aufenthalten nicht kannte. Auch das Pflegepersonal auf der Station war überaus freundlich und hat den Patienten fast jeden Wunsch erfüllt, dies möchte ich äußerst positiv erwähnen. Danke dafür!

Auch wurde jede Woche ein Produkt von Firmen vorgestellt, welches für Patienten von Interesse sein kann, dies reicht von Zuggeräten der verschiedenen Hersteller, über Handbikes im High Tech Bereich und anderweitige Produkte.

In der zweiten Woche habe ich mir leider durch eine Unaufmerksamkeit von mir eine kleine Blase auf meinem Sitzbein zugezogen, was mir ein paar Tage Bettruhe bescherte und mir eine intensive Reha verwehrte. Aber die Pflege hat sich sehr aufopfernd um mich gekümmert, so dass ich Ende der zweiten Woche die Reha wieder fortsetzen konnte.



Von der Leiterin der Physiotherapie, Frau Sommersacher, erhielt ich in der letzten Woche eine persönliche Einladung für den Verband Rollstuhl Aktiv für das jährliche Sport- und Grillfest am 2. Juli 2025, das ich dann auch mit meiner Assistentin besuchte. Wir konnten uns an einem schönen Stand (siehe beiliegende Fotos) präsentieren und ich konnte auch wieder einige Rollstuhlfahrer animieren unserem Verband beizutreten. Es wurden großartige Darbietungen der Tanzgruppe, der Rolli-Rugby Gruppe und von den Rolli-Basketballspielern gezeigt.

An diesem Fest nahm auch der Para-Olympics-Profi Thomas Frühwirth und die ehemalige Weltmeisterin in der Abfahrt Ski Alpin Niki Schmidhofer teil, ebenso der Trainer der Monoski-Woche in Obertauern Roman Kopp.

Generell kann ich dem gesamten Team der RK Tobelbad nur ein riesengroßes Lob aussprechen und jedem Patienten, der zur Reha fahren möchte, die Einrichtung wärmstens empfehlen.

Sport- und Grillfest in der RK Tobelbad

(von Josef Sutter)



Im Zuge meines Reha-Aufenthaltes in Tobelbad im Mai 2025 erhielt ich von der Leiterin und Organisatorin des alljährlichen Sport- und Grillfestes, Fr. Marlies Sommersacher, eine Einladung für unseren Verband zu diesem Fest am 2. Juli 2025. Dieser Einladung bin ich gerne gefolgt und habe da auch unseren Verband mit einem kleinen Stand präsentieren können.

Bei tollem Sommerwetter bin ich dann am 2. Juli mit meiner Assistentin nach Tobelbad gereist und habe unseren Stand aufgebaut. Das Sportfest wurde von sehr vielen Interessierten, Politikern, Vertretern der AUVA und verschiedenen Organisationen besucht, welche sich von den sportlichen Möglichkeiten überzeugten, die von den Reha-Patienten, ehemaligen prominenten Sportlern und Therapeuten präsentiert wurden. Es gab sehenswerte Vorführungen im Rollstuhltanz, Rollstuhl-Basketball und Rollstuhl-Rugby und auch eine Vorstellung vom erfolgreichen Paraolympia-Teilnehmer Thomas Frühwirth.



Auch unser Stand wurde von vielen Interessenten, die noch nicht Mitglied in unserem Verband sind, gut angenommen und Flyer, Kugelschreiber und Visitenkarten wurden verteilt.

Insgesamt eine sehr tolle Veranstaltung der AUVA Rehaklinik Bad Tobelbad und ein herzliches Dankeschön an Frau Sommersacher, dass wir daran teilnehmen durften!

Euer Obmann
Josef Sutter



Rollstuhl aktiv trauert um Richard Schaefer

(Nachruf zusammengestellt von Mag. Wolfgang Glaser)



Am 27. Mai 2025 ist Richard Schaefer für uns alle im Verband sehr überraschend während eines Krankenhausaufenthaltes in Linz verstorben.

Richard war seit 2009 Mitglied in unserem Verband. Auch im Vorstand des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs war er viele Jahre vertreten und regelmäßig schrieb er auch Beiträge für Rollstuhl aktiv.

Richard Schaefer wurde am 29. September 1961 in Deutschland geboren und schon als Jugendlicher hat er sich ehrenamtlich engagiert. Seit 1979 war er auch ehrenamtlich beim Roten Kreuz aktiv. Für andere da zu sein und zu helfen, wo immer es ihm möglich war – das war sein Lebensmotto. So war er auch als diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger für Psychiatrie und Neurologie sowie als Fachpfleger für Psychosomatik tätig. Nach dem Lawinenunglück von Galtür im Jahr 1999 wurde Richard zum Mitbegründer des Kriseninterventionsteams.

Auf der Heimfahrt seines 125. Einsatzes für das Kriseninterventionsteam erlitt er am 21. Oktober 2005 unverschuldet einen Autounfall. Fortan war er wegen Querschnittlähmung auf einen Rollstuhl angewiesen. Nach zahlreichen Operationen und Krankenhausaufenthalten sowie etlichen Aufenthalten in Reha-Zentren hat Richard aber nie den Kopf hängen lassen. „Jammern und Sudern ist nicht meine Welt. Ich will Menschen Mut machen", meinte er und hat sich auch im Rollstuhl weiterhin ehrenamtlich engagiert. So war er nicht nur in unserem Verband, sondern auch in vielen anderen Vereinen und Organisationen aktiv, etwa bei den Barber Angels, einem sozialen Friseurverein, oder bei fokus mensch oder auch beim Grillsportverein BBQ4Fun, wo er auf die Idee kam, einen BBQ-Smoker rollstuhlgerecht adaptieren zu lassen.

2012 hat Richard in Linz das Netzwerk Querschnitt gegründet und dort andere Rollstuhlfahrer:innen und deren Angehörige unter dem Motto „Querschnitt ist nie Durchschnitt" beraten. Das Thema Sexualität war dem ausgebildeten Sexualpädagogen dabei besonders wichtig. Auch in der barrierefreien Bauberatung war er tätig und hat in der Scharitzerstraße in Linz eine Musterwohnung eröffnet, die Behinderte nach Terminvereinbarung besichtigen konnten.

Im Jahr 2013 wurde ihm für sein soziales Engagement die internationale Auszeichnung LIFE AWARD verliehen. 2014 erhielt er den „life goes on-Award" in der Kategorie Gesellschaft.

Diese Auszeichnung wird seit 2009 an Menschen vergeben, die trotz eines Schicksalsschlages nicht nur ihr Leben meistern, sondern Außerordentliches geleistet haben. 2016 erhielt er auch einen Anerkennungspreis von der voestalpine-Stahlwelt.

Richard war ein sehr vielseitiger und kreativer Mensch mit Humor, der gern bunte Schuhe oder Statement-Hüte trug. Zudem war er auch ein wahrer Gourmet und aß gerne gut. Mit seinem Rollstuhl-Zuggerät war er auch regelmäßig in Linz und Urfahr unterwegs und dort in seinen Lieblingslokalen anzutreffen. Richard war zweifelsohne ein Genuss-Mensch und neben gutem Essen und Reisen gehörten auch sportliche Aktivitäten wie Rollstuhltanzen und Pool-Billard zu seinen Hobbys.

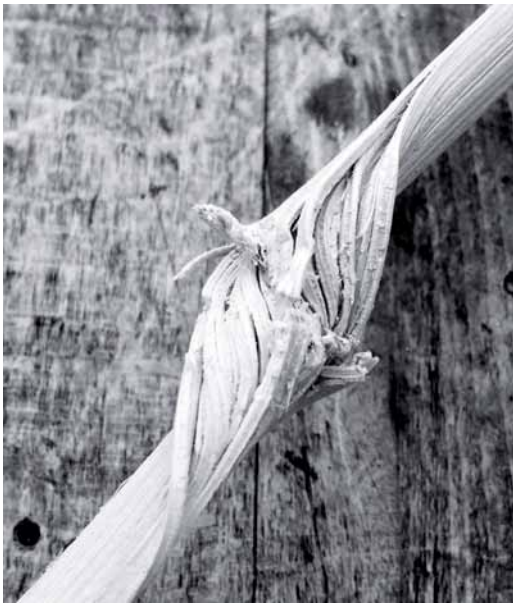
Nach dem Tod seines Vaters im März dieses Jahres gab Richard uns seinen Rücktritt aus dem Vorstand des Verbandes bekannt. „Ich wünsche Euch weiterhin viel Glück bei Eurer wertvollen Arbeit und verbleibe dankbar dafür, dass ich ein Teil von Euch sein durfte". Dies waren seine Abschiedsworte in einem E-Mail an den Vorstand des Verbandes. Wir sind auch dankbar dafür, dass Richard ein Teil von uns war. Er fehlt uns und wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Am 12. Juni erschien ein Nachruf auf Richard Schaefer, der vor allem in Oberösterreich durch sein soziales Engagement bekannt war, in den Oberösterreichischen Nachrichten. Freunde und Weggefährten verabschiedeten sich von Richard Schäfer am 25. Juni um 19 Uhr bei einer Trauerfeier in der Verabschiedungshalle des Barbarafriedhofs in Linz. Beigesetzt wurde Richard aber in Deutschland im engsten Familienkreis.

Nachrufe Richard Schaefer im Netz:
https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/nachrufe/richard-schaefer-er-half-in-jeder-krise;art86198,4059400
http://www.lifegoeson.at/speakers/richard-schaefer/
https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Dem-Teufel-zu-schlecht-und-im-Himmel-ist-noch-kein-Platz;art66,1464054
https://www.meinbezirk.at/linz/c-lokales/unermuedlich-ehrenamtlich-im-einsatz_a2045675

Sollbruchstelle. Oder der Kranich im Siphon.

Wie sich das Leben von Gudrun Marx-Frühstück von Grund auf verändert hat



Die Wände im Traum-Labyrinth sind orange. Alle. Mit nur leichten, ins Gelbe abgleitenden Nuancen von einem Raum zum anderen. Der Boden ist bedeckt mit Geröll. Überall liegen Schutt und Staub, als wäre gerade der Himmel über mir eingestürzt. Dass er das tatsächlich ist, ahne ich im orange-gelben Labyrinth noch nicht. Die Wirklichkeit ist draußen. Außerhalb der Farben, in einem anderen Licht, das eine neue, eine weitere Finsternis über mein Leben legt.

Ich bewege mich von Raum zu Raum, schwebend, wie es scheint. Ich kann meine Beine benutzen, aber ich scheine über den verschütteten Boden zu gleiten. Ich müsste die Steine, den Staub und das Geröll unter meinen Fußsohlen spüren. Aber die Sohlen fühlen nichts.

Ich komme an einem Gemälde vorbei, groß und verstörend, es malt kalte Schauer über meinen Rücken. Was es darstellt, kann ich nicht benennen, ein Traumschleier vernebelt das Motiv. Ich denke, dass ich es gemalt habe, in einer Zeit vor dieser Zeit.



Dann - ganz plötzlich - ist er da, Florian, mein Mann, mein Fels. Doch er wirkt bedrohlich, wild und aggressiv. Er brüllt mir ins Ohr, ohne Unterlass brüllt er „Hör auf!", „Hör auf!". „Hör auf!" Ich schreie zurück, bettle ihn an damit aufzuhören. Er macht mir so furchtbare Angst. Doch er hört nicht auf, ist wie von Sinnen, in grundloser Rage.

Grundlos?... was ist denn nur passiert? Mein Bruder taucht auf. Auch er brüllt. „Hör auf!", „Hör auf!" Monoton und gnadenlos kreischt er in mein Ohr. Der schrille Rhythmus des Beatmungsgerätes wird zu seiner Stimme. Ich weiß jetzt, dass ich nur träume und gerate dennoch in Panik. Raus hier, raus. Aber ich will nicht aufwachen, kämpfe unwillkürlich dagegen an.Denn ich ahne nun, die Wirklichkeit außerhalb meiner orange-gelben Traumwände ist schrecklicher. So viel schrecklicher.

4 Monate später.

Eine heiße Packung jagt den Kranich aus dem Siphon. Versucht es zumindest. Der warme Schlamm zieht die Nachtsteife aus meinen Gliedern und ich sauge die wohlige Wärme ein mit jeder Pore meiner spürenden Haut.

Langsam kehrt Leben zurück in meine Schultern. Sie tragen das gesamte Gewicht meiner neuen Welt. Mein Atlas. Der Kranich bin ich. Der Siphon, das ist das Korsett, das ich für den Rest meines Lebens nicht mehr ablegen werde.

Ich bin querschnittgelähmt. Und werde es für immer bleiben.

Ich wusste es von der ersten Sekunde an. Im ersten Hochdämmern aus dem künstlichen, aber so tröstlichen Tiefschlaf wusste ich, dass ich gelähmt bin. Fetzen aus dem Gesprächsgewirr der Schwestern, Pfleger und Ärzte um mich herum, mehr dringt nicht in mein sediertes Gehirn, bestätigen, was ich ohnehin weiß.

Ich greife hinunter zu meiner Hüfte, meinen Beinen. Ein warmer, gefühlloser Klumpen, aufgeweicht vom vielen Wasser, das mein geschockter Körper gebunkert hat. Das bin nicht ich. Nur die Medikamente, die mein Denken im Trüben fischen lassen, halten mich davon ab durchzudrehen. Aus meinem Körper ragen vier Schläuche und auf meiner Brust kleben Elektroden. Unzählige Bildschirme behaupten penetrant piepsend, dass ich noch lebe. Kaum zu ertragende Schmerzen liefern den endgültigen Beweis, dass es tatsächlich so ist.

Ich lebe. Sterben. Darf ich? Bitte.
Nein. Du hast noch viel vor.

Querschnittgelähmt. Der Kranich steckt im Siphon. Es tut so weh. Ich flüchte mich in den Schlaf. Im orange-gelben Labyrinth ist es schöner. Bis mein Mann und mein Bruder wieder brüllen.

Hör auf!
Hör auf!
Hör auf!
Hör auf!

Was ist denn nur passiert... Was, um Himmels Willen, ist denn nur mit mir passiert...

Es ist der 26. April 2016, als ich vom Vordach unseres Hauses stürze. Ich rutsche aus, pralle mit dem Rücken auf die Reling, die den Schnee vom Hinunterrutschen abhält und falle etwa 2,5 Meter auf den Asphalt darunter. Ich verliere nicht das Bewusstsein, ich verspüre nur rasende Schmerzen. „Aua, aua" jammere ich, zu mehr bin ich nicht in der Lage. „Aua, aua".

Drinnen im Haus hört meine Tochter ein entferntes Wimmern. Sie denkt, es ist die Katze. Was sie schließlich vorfindet, ist ihre zerbrochene Mutter. „Hauptsache nicht tot", sagt das neunjährige Mädchen, als die Diagnose feststeht. „Querschnittlähmung geht, Hauptsache nicht tot." Welcher Sturm da in meinem Kind tobt, ich kann es nur erahnen.

Was folgt, ist eine Achterbahnfahrt. Eine Achterbahnfahrt der Gefühle, von absoluter Motivation zu tiefster Verzweiflung und wieder zurück. Ich weiß nur eines: solange ich meine Familie habe, kann ich alles schaffen. Die Schmerzen, die Trauer - ich kann alles ertragen, solange ich meine kleine Familie um mich weiß.



Sie trägt mich durch die schweren ersten Wochen im Krankenhaus, sie begleitet mich durch die zwölf Wochen der Rehabilitation im Reha-Zentrum Tobelbad. Ein fantastischer Sommer, in dem ich mich wieder zurück ins Leben kämpfe. Ich kann alles schaffen, ich erobere mir mein Leben „schrittweise" wieder zurück. Mein gebrochenes Rückgrat wird vom absoluten Trauma zur Sollbruchstelle. Ich kann es im Rückblick nicht anders beschreiben.

Der Unfall musste sein. Es musste erst etwas in mir brechen, damit ich zu mir finde.

Mein Weg zum Traumjob: Der erste Fußballkommentator im Rollstuhl



Mein Name ist Luca Kielhauser, ich wurde am 8. Juli 2003 im steirischen Feldbach geboren und bin im ländlichen Laßnitzhöhe aufgewachsen. Seit meiner Kindheit hat sich für mich extrem viel verändert: Der Umzug in eine Kleinstadt und vor allem der in dieser Form nicht absehbare Wandel von einem körperlich stark eingeschränkten Kind hin zum selbstbestimmten, jungen Mann mit einer nicht zu bändigenden Motivation, seine Ziele auch zu erreichen.

Mein gesamtes Leben ist von Veränderungen geprägt. Eine Sache zieht sich jedoch seit dem frühen Volksschulalter wie ein roter Faden durch mein Leben: die Begeisterung für den Sport und für Sportveranstaltungen. Vor allem der Fußball hat es mir schon sehr früh angetan – aufgrund meiner Behinderung jedoch auf eine etwas andere Weise als für die meisten Kinder. Was die Faszination für den Fußball ausgelöst hat? Ich habe keine Ahnung!

Jedenfalls hatte ich immer schon eine unbändige Freude daran, anderen beim Kicken zuzuschauen – egal ob den Profis im Fernsehen oder einfach meinem Bruder und seinen Freunden im Garten.

Eine wegweisende Entscheidung in Kindestagen

Überraschenderweise noch gut in Erinnerung habe ich einen Gedankengang, der mich als sechsjähriges Kind beschäftigt hat. Dieser war: „Wenn ich schon nicht Fußballspielen kann, was kann ich später einmal im direkten Zusammenhang mit dieser Sportart beruflich machen?" Meine Antwort lautete: „Fußballkommentator werden!" Warum ich mir damals diese relativ konkrete Frage plötzlich selbst gestellt habe, weiß ich nicht. Möglicherweise aus dem unterbewussten Bedürfnis, einmal „etwas werden zu wollen" und damit aus der Wahrnehmung des außerfamiliären Umfelds „nur" ein Mensch mit Behinderung zu sein, auszubrechen. So kann ich mir zumindest den Beginn meiner Leidenschaft für den Fußball herleiten. Meine Entschlossenheit, diesen beruflichen Weg unbedingt gehen zu wollen, kommt aber, seitdem ich mich erinnern kann, einzig und allein von der Faszination für diese Sportart und nicht von dem Gedanken, auf irgendeine Art meine Behinderung kompensieren zu wollen.

„Wie wird man Fußballkommentator?"

In meinem Werdegang gab es dann aber, ungefähr sieben Jahre später, noch einen zweiten konkreten Gedanken von mir, an den ich mich mindestens ebenso gut erinnere. Um diesen wieder als Frage zu formulieren: „Wie kann ich, der weit und breit keinen Sportreporter persönlich kennt, denn bitte Fußballkommentator werden?" Die Idee, diesen Job unbedingt einmal ausüben zu wollen, hat mich also in den ganzen Jahren zuvor nie mehr losgelassen. „Ich sag amal so" – wie es Herbert Prohaska ausdrücken würde – das Naheliegendste, um diesem Ziel zumindest ein ganz kleines Stück näher zu kommen, war es, einen eigenen YouTube-Kanal zu erstellen. Das habe ich dann auch gemacht. Woche für Woche habe ich auf meinem kleinen Smartphone aufwändige Fußball-Nachrichten-Videos produziert (die es leider nicht mehr gibt) und es hat sich wirklich gelohnt! Jemand aus der Medienbranche wurde darauf aufmerksam und hat das für gut befunden. Die Folge daraus waren zwei tolle Schnuppertage beim ORF Steiermark an der Seite von Florian Prates, zwei Ferialpraktika im ORF-Landesstudio Steiermark, ein Ferialpraktikum in der Sportredaktion im ORF-Zentrum in Wien sowie ehrenamtliche Engagements für Online- und freie Radios.

Das eine führte zum anderen

Es war wie eine Fügung: Eines führte zum anderen und gab mir die Möglichkeit, mich schon während der Schulzeit enorm weiterzuentwickeln. Das berufliche Glück legte jedoch nach meiner Matura eine etwas mühsame Pause ein. Anstatt ein Vollzeitstudium zu beginnen, wollte ich unbedingt sofort in die Arbeitswelt eintauchen, doch die relativ kleine steirische Medienwelt suchte zu dem Zeitpunkt nicht gerade händeringend nach jungen Mitarbeitern. Zumindest kam mir das zunächst so vor.

Nachdem ich mich nach unzähligen Initiativbewerbungen bei Medienhäusern schließlich auch für Jobs außerhalb des Journalismus beworben habe und auch da einige Monate lang keine positive Rückmeldung erhielt, ist in mir ein bisschen die Ahnung gewachsen, dass man als Rollstuhlfahrer nicht gerne am Arbeitsmarkt gesehen ist.

Lösungsorientiertes Denken als Motor

Mit dieser Erkenntnis im Hinterkopf entschied ich mich dazu, mich als Journalist und Moderator selbstständig zu machen. Im Nachhinein kann ich durchaus sagen, dass dieser Plan aufgegangen ist. Bis zum heutigen Tag durfte ich zahlreiche tolle Veranstaltungen in einzigartigen Locations moderieren und Beiträge für regionale Zeitungen verfassen.

Irgendwann klopfte dann auch wieder das Glück des Tüchtigen an und verschaffte mir einen neuen Job. Nach sechs Monaten als Callcenter-Mitarbeiter für ein Taxiunternehmen in Graz bin ich auf die Ausschreibung eines Traineeships beim ORF gestoßen. Das habe ich als Chance gesehen, um wieder die richtige berufliche Richtung auf dem Weg zu meinem Berufsziel einzuschlagen. Und wieder hat sich diese Entscheidung gelohnt: Ich habe den äußerst anspruchsvollen Bewerbungsprozess überstanden und anschließend ein Jahr lang in allen medialen Bereichen (TV, Radio, Online, Social Media) für den ORF gearbeitet (https://www.kielhauser-journalismus.at/tv-radio) – sowohl in der Steiermark, als auch in Wien. Parallel dazu habe ich den berufsbegleitenden Universitätslehrgang Sportjournalismus der Paris Lodron Universität Salzburg besucht, welchen ich später, im Juni 2024, erfolgreich beendet habe. Seither darf ich mich „Akademischer Sportjournalist" nennen. Als es im Landesstudio Steiermark nach Ablauf der Zeit keine Möglichkeit gegeben hat, mich als ausgebildeten Redakteur mit einem Anstellungsverhältnis weiterhin zu beschäftigen, habe ich schnell wieder vollen Mutes den Blick in Richtung Zukunft gerichtet. Das, was danach passiert ist, hat mir gezeigt: Alles hat auch seine guten Seiten. Denn seit 15. Februar 2024 übe ich meinen Traumjob des Fußballkommentators bei Sky Sport Austria aus.

Inklusion und Barrierefreiheit immer im Blick

Wie bei vielen Menschen, die ihre Ziele verwirklichen, spielte auch bei mir das Glück eine Rolle – vielleicht auch mehr, als es anderen Menschen mit Behinderung vergönnt ist. Menschen, die keine so unterstützende Familie haben, keinen inklusiven Freundeskreis, oder die von einem finanziell schwierigeren Ausgangspunkt gestartet sind und deshalb weniger Chancen in ihrem Umfeld vorfinden konnten. Für genau diese Menschen – und eigentlich für die gesamte Community an aktiven, selbstbestimmten Menschen mit Behinderung – wollte ich etwas Nachhaltiges schaffen. Etwas, das Barrierefreiheit individuell ermöglicht und dadurch die Welt ein Stück inklusiver macht.

In meinen Augen lässt sich logistische Barrierefreiheit auf zwei Wegen erreichen: durch bauliche Maßnahmen oder durch passende Hilfsmittel. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie viele innovative, smarte Lösungen es bereits gibt, von denen man oft gar nicht glauben würde, dass sie technisch überhaupt möglich sind.

Das Problem: Viele dieser Hilfsmittel sind entweder nur regional bekannt oder kaum sichtbar. Genau aus diesem Grund habe ich die Online-Plattform **AccessHub** (www.accesshub.at) ins Leben gerufen. AccessHub bietet Menschen mit Behinderung eine intuitive und gezielte Übersicht über vielversprechende Hilfsmittel – abgestimmt auf ihre individuellen Anforderungen und Bedürfnisse. Dabei liegt der Fokus weniger auf klassischen medizinischen Produkten, sondern vielmehr auf solchen, die den Alltag erleichtern und das persönliche Umfeld barrierefreier gestalten.

Mein Ziel ist es, den Handlungsspielraum von Betroffenen zu erweitern – für ein selbstbestimmtes, unabhängiges und aktives Leben in allen Lebensbereichen. Denn genau das ist der Schlüssel zu echter Chancengleichheit.

Die Website ist im März 2023 online gegangen und seither kontinuierlich gewachsen. Aber wie auch bei meiner Arbeit als Fußballkommentator gilt hier: The sky is the limit!

Die Moral von der Geschicht`...
Für mich ist diese Geschichte in der Retrospektive dahingehend lehrreich, dass sie ganz deutlich aufzeigt: Lösungsorientiertes Denken in JEDER Situation, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen, Fleiß, Dankbarkeit und stets mit dem Herzen bei der Arbeit zu sein, lässt dich nicht nur in den meisten Fällen deine Ziele erreichen, sondern macht dich glücklich und zufrieden. In allen Lebensbereichen. Ich freue mich auf alles, was sich für mich in Zukunft noch auftut!

Witz des Quartals

In Lourdes stehen die Leute Schlange vor dem heiligen Wasser mit der Hoffnung auf Heilung. Erst kommt ein Blinder dran. Er benetzt seine Augen und ruft entzückt: „Ein Wunder, ich kann wieder sehen!".

Als nächstes ist ein Taubstummer an der Reihe. Er benetzt seine Ohren und seinen Hals, dann trinkt er noch einen Schluck und ruft: „Ein Wunder, ich kann wieder hören! Ich kann wieder sprechen!"

Jetzt ist ein Rollifahrer an der Reihe. Er fährt mit seinem Rollstuhl durch das Wasser und ruft: „Ein Wunder! Neue Reifen! Neue Reifen!"

Unsichtbar gemacht: Wenn Mehrfachdiskriminierung verschwiegen wird



(c) Magdalena Schlechter

Wenn Frauen mit Behinderungen diskriminiert oder belästigt werden, ist das selten nur ein Problem. Es sind meist gleich mehrere. Denn sie erfahren Diskriminierung nicht nur aufgrund ihrer Behinderung, sondern oft gleichzeitig auch wegen ihres Geschlechts. Diese Mehrfachdiskriminierungen machen die betreffenden Frauen verletzbar und das System, das ihnen helfen sollte, verschärft ihre Lage noch zusätzlich.

Schlichtung: Pflicht für betroffene Person, freiwillig für Täter:innen

In Österreich müssen Menschen mit Behinderungen vor einer gerichtlichen Klage zwingend eine Schlichtung nach dem Behindertengleichstellungsgesetz durchführen. Was ursprünglich als niederschwelliger, konstruktiver Zugang zum Recht gedacht war, entpuppt sich in der Praxis leider oft als Hürde, vor allem für Frauen, die von Belästigung betroffen sind.

Denn das Verfahren setzt auf Dialog: Opfer sollen mit ihren Belästiger:innen an einem Tisch sitzen und „auf Augenhöhe" verhandeln. Das ist eine Zumutung. Die Vorstellung, in einem Raum mit der Person zu sein, die jemanden gedemütigt oder bedroht hat, führt oft dazu, dass das Verfahren gar nicht erst begonnen wird. Noch gravierender: Wenn zusätzlich eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts vorliegt, muss eine Schlichtung beim Sozialministeriumservice eingeleitet werden, obwohl die Expertise für Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts eigentlich bei der Gleichbehandlungskommission liegt. Verzichtet die Frau mit Behinderung jedoch darauf, ihre Behinderung vorzubringen, dann kann sie die Diskriminierung vor der Gleichbehandlungskommission geltend machen. Dort wird mittels Gutachten nach getrennten Befragungen festgestellt, ob eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts vorliegt. Die Folge: Intersektionale Diskriminierung wird oft einfach aus dem Verfahren ausgeblendet und Frauen mit Behinderungen werden dazu gezwungen, einen Teil ihrer Identität zu verstecken.

Wenn der Zugang zum Recht retraumatisiert

Frauen, die den Mut aufbringen, eine Schlichtung dennoch durchzuführen, erleben häufig eine Retraumatisierung. Berichte über Gaslighting*, emotionale Kälte oder gar offene Abwertung sind keine Seltenheit. Hinzu kommt ein massives Machtgefälle: Während auf Seiten der Schlichtungspartner:innen oft Jurist:innen oder Rechtsabteilungen auftreten, stehen Schlichtungswerber:innen meist ohne rechtliche Unterstützung da. Die Idee vom „Gespräch auf Augenhöhe" wird so zur Farce. Zudem verfolgt das Schlichtungsverfahren nicht das Ziel, eine Diskriminierung festzustellen. Dies erleben viele Personen als besonders enttäuschend. In den Gesprächen geht es vorrangig um gütliche Einigungen. Eine offizielle Anerkennung des Unrechts, das passiert ist, bleibt meist aus.

Nur wenn eine Frau mit Behinderung auf einen Teil ihrer Identität, nämlich ihre Behinderung, verzichtet und diese verschweigt, kann sie ihr Recht vor einer Gleichbehandlungskommission in einem objektiven Verfahren geltend machen und ihre Diskriminierung festgestellt bekommen.

Kein Unterlassungsanspruch, kein Beseitigungsanspruch

Besonders bitter: Selbst wenn die Diskriminierung offensichtlich ist, kann sie in den meisten Fällen nicht rechtlich erzwungen beendet werden. Im österreichischen Behindertengleichstellungsrecht gibt es keinen gesetzlichen Anspruch auf Unterlassung oder Beseitigung, außer bei Belästigungen. Im besten Fall erhalten diskriminierte Menschen Schadenersatz. Doch das hilft wenig, wenn beispielsweise der Zugang zu einer barrierefreien Dienstleistung fehlt. Menschen mit Behinderungen fordern zu Recht: Beseitigung vor Entschädigung!

Wie es besser gehen kann – und muss

Es gibt durchaus Schlichtungsverfahren, die konstruktiv verlaufen. Wenn die Schlichtungsreferent:innen gut geschult sind, ein sicheres Gesprächsklima schaffen und Machtgefälle bewusst ausgleichen, können tragfähige Lösungen entstehen. Dafür braucht es jedoch klare Standards, verpflichtende Schulungen und eine traumainformierte Gesprächsführung. Langfristig braucht es aber noch mehr:

Unsere Forderungen:

- Die Schlichtung muss freiwillig werden – auch für die diskriminierte Seite.
- Ein zusätzliches Verfahren vor einer unabhängigen Kommission soll Menschen mit Behinderungen offenstehen, analog zur Gleichbehandlungskommission bei Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, Religion, ethnische Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung oder Alter.
- Einheitliche Anlaufstellen für alle Diskriminierungsformen: Intersektionale Diskriminierung muss sichtbar gemacht und rechtlich erfasst werden können. Die derzeitige Aufsplitterung in verschiedene Zuständigkeiten macht das unmöglich.
- Ein gesetzlicher Anspruch auf Beseitigung und Unterlassung muss endlich geschaffen werden, damit Barrieren und Diskriminierungen nicht nur erkannt, sondern auch verbindlich behoben werden können.

Sichtbar machen, was oft übersehen wird

Solange Frauen mit Behinderungen gezwungen sind, zwischen ihrem Recht auf Sicherheit und ihrem Recht auf Barrierefreiheit zu wählen, ist Gleichstellung nicht erreicht. Solange Mehrfachdiskriminierung nicht benannt und bearbeitet wird, bleibt sie unsichtbar und mit fatalen Folgen für die Betroffenen.
Es ist höchste Zeit, das zu ändern.

*Gaslighting ist eine Form von psychischer Gewalt, bei der eine Person systematisch versucht, eine andere Person so zu manipulieren, dass diese an ihrer eigenen Wahrnehmung, Realität und geistigen Gesundheit zu zweifeln beginnt. Der Begriff leitet sich vom Theaterstück „Gas Light" ab, in dem ein Mann seine Frau durch psychische Manipulation in den Wahnsinn treibt.

Eine neue Ära der intermittierenden Katheterisierung für Frauen

Micro-hole Zone Technology™

Luja™ für Frauen ist der erste und einzige Kompaktkatheter mit Micro-hole Zone Technology:

- Unterstützt eine vollständige Blasenentleerung in einem Fluss[1] um das Risiko für Blasenentzündungen zu reduzieren[2]
- Ermöglicht eine sanfte Blasen-entleerung[3]
- Diskret[3], PVC-frei und ohne Phtalate hergestellt



Jetzt testen!

Mikro-Öffnungen. Makro-Unterschied.

Bestelle dir jetzt dein kostenloses Muster!
de.coloplast.at/luja-f **oder** 0800 601 092

1. Luja für Frauen gewährleistete Null Flussunterbrechungen in 87% der Katheterisierungen & <10 mL Restharn bei der ersten Flussunterbrechung in 83% der Katheterisierungen (RCTs, post-hoc, NCT05841004, n=73, & NCT05814211, n=82). Coloplast Data-on-File, 01/2024. Individuelle Ergebnisse können abweichen.
2. HWI Risikofaktoren definiert durch Kennelly, M., Thiruchelvam, N., Averbeck, M.A., Adult Neurogenic Lower Urinary Tract Dysfunction and Intermittent Catheterisation in a Community Setting: Risk Factors Model for Urinary Tract Infections, Adv Urol., 2019; 2:2019:2757862 3. Coloplast Data-on-File, RCT, NCT05814211, n=82, 01/2024.

The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2024-03. All rights reserved Coloplast GmbH, Thomas-Klestil-Platz 10, AT-1030 Wien. PM-35966

Luja™

Coloplast

Liquick X-treme™

Voraktivierte gebrauchsfertige intermittierende Kathetersysteme



Liquick X-treme™ und Liquick X-treme™ Plus Kathetersystem

X-treme Komfort und Einfachheit
Wir bei Teleflex wissen, wie wichtig es ist, dass Sie Ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Liquick X-treme™ ist für maximale Anwendungsfreundlichkeit ausgelegt und vereint Komfort mit der bewährten Qualität von Teleflex. Dieses Kathetersystem bietet Ihnen eine zuverlässige Lösung, bei der sowohl Effizienz als auch Wohlbefinden an erster Stelle stehen.

Behalten Sie die Kontrolle mit Liquick X-treme™ - mit X-tremem Komfort und Einfachheit.

Auch mit Tiemann-Spitze erhältlich



Für weitere Informationen oder kostenlose Muster, kontaktieren Sie uns bitte.

Rüsch Austria GmbH
Lazarettgasse 24, 1090 Wien
Tel. +43 1 4024772 | Fax +43 1 4024772-77 | rueschaustria@teleflex.com

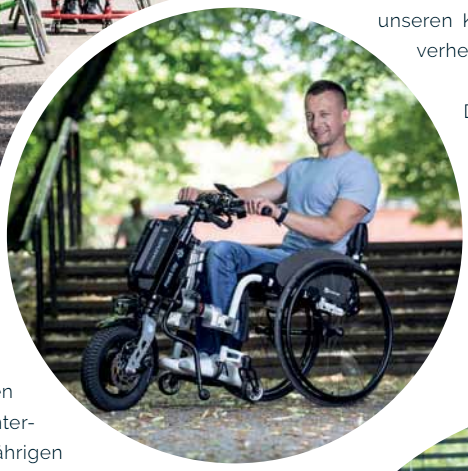
https://www.teleflexurology.com/at/

Bitte den QR-Code scannen, um auf unsere Homepage zu gelangen

Teleflex, das Teleflex-Logo und Liquick X-Treme sind Marken oder eingetragene Marken von Teleflex Incorporated oder seiner angeschlossenen Unternehmen in den USA und/oder anderen Ländern.
© 2025 Teleflex Incorporated. Alle Rechte vorbehalten. MCI-2024-1653-AT · REV 0 · 08 25

Teleflex™
Empowering the future of healthcare





Unsere Hilfsmittel – Entwickelt für Menschen, die Unterstützung brauchen

Seit über 40 Jahren entwickeln und produzieren wir Hilfsmittel, die den Alltag von Menschen in schwierigen Lebenssituationen erleichtern. Unser Ziel ist es, durch innovative Produkte und einen umfassenden Service unseren Kunden zu mehr Normalität und Mobilität zu verhelfen.

Dabei legen wir besonderen Wert auf höchste Qualitätsstandards und eine lange Lebensdauer unserer Produkte. Neben einer kompetenten Medizinproduktberatung bieten wir auch professionelle Installations- und Reparaturservices an. Dank unseres gut sortierten Lagers an Ersatzteilen können Reparaturen schnell, zuverlässig und fachgerecht durchgeführt werden.

BERATUNG

Individuelle Beratung und maßgeschneiderte Lösungen für Sie

Wir nehmen uns die Zeit, auf Ihre Bedürfnisse und Anliegen einzugehen. Mit maßgeschneiderten Lösungen bieten wir Ihnen die bestmögliche Unterstützung. Profitieren Sie von der langjährigen Erfahrung und Expertise unserer Mitarbeiter, die Sie fachkundig beraten. Zudem übernehmen wir für Sie die komplette Einreichung bei der zuständigen Krankenkasse, sodass Sie sich um nichts kümmern müssen.



VERKAUF

Entdecken Sie unser vielfältiges Sortiment an Aktivrollstühlen und Zubehör

Lernen Sie unsere umfangreiche Auswahl an Aktivrollstühlen, Zusatzantrieben und weiterem Zubehör kennen. In unserem großzügigen Schauraum auf 400 m² können Sie viele Produkte direkt testen und sich individuell beraten lassen. Bestellen Sie ganz bequem bei uns – telefonisch, per E-Mail oder über unseren Online-Shop.



SERVICE

Alles aus einer Hand – Produktion, Service und Reparaturen

Wir bieten Ihnen alles unter einem Dach: von der Herstellung über Service bis hin zu Reparaturen. Mit unserem Fokus auf höchste Qualität und Vielseitigkeit sind wir der richtige Ansprechpartner, wenn es um Sonderanfertigungen geht. Zudem führen wir Reparaturen aller Art durch und gewährleisten ein schnelles, effizientes Service für Ihr Gerät.

HOBI Behindertenhilfsmittel GmbH
Gewerbepark B17/II/Strasse 1/2
2524 Teesdorf

02253/81060
02253/81060 50
office@hobi.at
www.hobi.at

Freuen Sie sich.
Auf neue Mobilität.



AUTO

Hebebühnen/Lifte
Rampen
Einstieg- & Umsetzhilfen
Rollstuhl verladen
Fahrbediengeräte











MOBILITÄT

Rampen
Rollstühle
Elektrofahrzeuge
Elektrorollstühle

HAUS/WOHNUNG

Hebehilfen
Treppe
Pflege
Bad/Dusche











THERAPIEGERÄTE

Bewegungstherapie
Steh- und Gehhilfen
Stehrollstühle



Wir beraten Sie gerne vor Ort – melden Sie sich einfach bei uns für ein unverbindliches Gespräch unter **+43(0)6461.459 19** oder per E-Mail: **office@reha-technik.at**

REHA-TECHNIK aigner

Aigner Reha Technik GmbH | 5652 Dienten | T +43(0)6461.459 19 | F +43(0)6461.459 18 | www.reha-technik.at

45 Jahre Behinderten-Selbsthilfe-Gruppe



Am Samstag, den 14. Juni, feierte die Behinderten Selbsthilfe Gruppe (BSG) Hartberg ihr 45-jähriges Bestehen. Zahlreiche Unterstützer:innen, Wegbegleiter:innen und Freund:innen nahmen an der Veranstaltung teil, die unter der Moderation von Luca Kielhauser – bekannt von Sky Sport Austria – stattfand. Gemeinsam mit BSG-Obmann Stefan Pflanzl wurde auf viereinhalb Jahrzehnte Selbsthilfe, Engagement und gelebte Inklusion zurückgeblickt.

Zu Beginn der Feierlichkeiten wurde den Opfern des Amoklaufs in Graz gedacht. Manuela Glößl und Irene Gleichweit vom Team Löwenmut eröffneten das Programm mit berührenden Worten über die Kraft, die aus schwierigen Lebenslagen entstehen kann.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Stefan Pflanzl, Robert Narnhofer, Kilian Riedl sowie viele weitere langjährige Mitgestalter:innen der Gruppe für ihren unermüdlichen Einsatz gewürdigt.

Die BSG verfolgt mit ihren vielfältigen Projekten und Angeboten das Ziel, Menschen mit Behinderung nicht nur zu unterstützen, sondern neue Perspektiven zu eröffnen und anzuregen, inklusive Teilhabe aktiv mitzugestalten – etwa durch das Projekt „Barrierefreier Urlaub", das überregional Aufmerksamkeit erregt.



Ein besonderer Programmpunkt war die Segnung und Taufe des ersten barrierefreien Heißluftballons Österreichs. Das speziell entwickelte Modell von Ballooning Hoch-Hinauf aus Grafendorf bei Hartberg verfügt über einen barrierefreien Zugang und behindertengerechte Sitzplätze, wodurch auch Rollstuhlnutzer:innen der Einstieg und ein sicheres Flugerlebnis ermöglicht wird.

Der Ballon wurde – nach Abstimmung mit den Gästen – auf den Namen „Leo" getauft, in Gedenken an den ehemaligen Obmann Leo Pürrer, der die BSG über viele Jahre hinweg entscheidend prägte. Der Name verweist zugleich symbolisch auf Papst Leo.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Gruppe „Quea Ummi", für das kulinarische Angebot zeichnete der Gasthof Pürrer mit einem reichhaltigen Buffet verantwortlich.

Die Jubiläumsfeier bot einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte und Zukunftsvision der BSG – und unterstrich einmal mehr die Bedeutung von Zusammenhalt, Barrierefreiheit und gelebter Solidarität.

Motorradtour der Behinderten-Selbsthilfe-Gruppe Hartberg



Am 5. Juli 2025 fand die alljährliche Motorradtour der BSG Hartberg in Erinnerung an den 2017 verstorbenen Präsidenten der BSG Hartberg Leo Pürrer statt – mit Ausgangs- und Endpunkt beim Sportplatz des SV St. Johann in der Haide. Seit vielen Jahren ist diese Tour ein fester Bestandteil im Kalender vieler Motorradbegeisterter und Unterstützer, und auch dieses Mal wurde sie zu einem eindrucksvollen Ereignis, das lange in Erinnerung bleiben wird.

Zahlreiche Bikerinnen und Biker nahmen teil und bildeten gemeinsam ein imposantes Bild der Solidarität und des Gedenkens. Bei bestem Wetter führte die Strecke unter sicherer Begleitung durch die idyllische Umgebung – getragen von einem starken Gefühl der Gemeinschaft und gegenseitigen Wertschätzung.

Ein besonderer Zwischenstopp wurde beim Lokal Tom's Stadl in Pöllau eingelegt, wo die Teilnehmer herzlich empfangen und kulinarisch bestens versorgt wurden. Die gemütliche Atmosphäre und die Gastfreundschaft vor Ort trugen wesentlich zur gelungenen Tour bei und boten eine willkommene Gelegenheit zur Stärkung und zum Austausch.

Nicht nur die Ausfahrt selbst machte diesen Tag so besonders, sondern auch das mit viel Herzblut organisierte Rahmenprogramm. Bereits in der Früh kamen die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Frühstück zusammen – eine Gelegenheit zum Austausch, zum Kennenlernen und zur Pflege bestehender Bekanntschaften.

Nach der Rückkehr stand ein gemütliches Beisammensein auf dem Programm, bei dem auch eine Verlosung mit tollen Preisen für heitere Stimmung sorgte.

Dass viele Gäste bis in die Abendstunden blieben, unterstrich einmal mehr den besonderen Charakter dieses Tages.



Viel mehr als nur leeres Geschwätz...

Die Online-Austauschrunde – „Was mich bewegt" für Frauen im Rollstuhl fand bereits sechs Mal statt.

Die Themen der ersten sechs Runden:
Energiemanagement – Methoden für den Alltag.
Entspannung – Mehr Ruhe in den Tag bringen.
Achtsamkeit – Anregungen, wie ich mich selbst wichtiger nehme.
Körperbewusstsein – Wie bin ich mehr ich?
Frausein – Wie werde ich als Frau wahrgenommen und nicht nur im Rollstuhl gesehen?
Selbständigkeit – Wie kann ich diese erhalten und verbessern?



Ab Herbst 2025 gibt es für Frauen im Rollstuhl bei unserer Austausch-Runde weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Es handelt sich bei diesen Treffen um geleitete Workshops, in denen den Teilnehmerinnen Ermunterungen und Anstöße durch verschiedene Übungen geboten werden und so ein Austausch ermöglicht wird. Eine Auseinandersetzung mit den eigenen Alltagshemen sowie eine Reflektion und ein ganzheitliches Wachsen (Körper, Geist, Seele) sollen angeregt werden.

Nächste Termine - jeweils von 18 – 19.30 Uhr
Mo. 29. September 2025
Mi. 29. Oktober 2025
Do. 27. November 2025

Neue Themen:
Nein sagen leichter gemacht; Selbstbewusstsein stärken; Eine Einheit Achtsamkeit - mit vielen Übungen zum Thema Glück, Freude und Mut.

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist sowohl für Mitglieder als auch für Nicht-Mitglieder spätestens eine Woche vor dem Termin erforderlich. Anmeldung unter: office@rollstuhl-aktiv.at. Nach erfolgter Anmeldung erhalten die Teilnehmerinnen zeitnah einen Einwähl-Link (Mindestteilnehmerzahl sind 5 Personen). Für Mitglieder von Rollstuhl Aktiv ist die Teilnahme kostenlos, für Nicht-Mitglieder ist ein Betrag von € 15 pro Termin vorab an den Verband zu leisten.

Sandra Kaindl (selbst Rollstuhlfahrerin) und Nicole Grugger, die beiden Moderatorinnen, führen die interessierten Frauen mit verschiedensten Methoden durch die vorbereiteten Themen.

Rollstuhlwandern in Hallstatt

(von Leo Hochrathner)



Blick auf den historischen Ortskern

Heute stelle ich euch eine herrliche Wanderung vor. Sie ist eine anstrengende, zirka acht Kilometer lange Tour über geschichtsträchtigen Boden in Hallstatt. Die Strecke ist asphaltiert und gut befahrbar. Da sie vor dem Schleierfall für zirka einen Kilometer stark ansteigt, ist eine kräftige Begleitperson unbedingt notwendig. Hilfe benötigt man auch bei der Aussichtsplattform „Welterbeblick" und in den Seitengassen von Hallstatt. Im Gebäude für die Salzbergbahn und am Ortseingang befinden sich rollstuhlgerechte Toiletten (Zutritt nur mit Euro Schlüssel).

Wir starten vom Parkplatz in der Salzbergstraße und fahren mit der Salzbergbahn ins Hallstätter Hochtal. Von dort gelangt man mit dem Lift und über eine Metallbrücke zur Terrasse des Bergrestaurants „Rudolfsturm". Der Wehrturm wurde im 13. Jahrhundert zum Schutz der Salzlagerstätte errichtet und diente als Wohnsitz für den amtierenden Bergmeister.



Das Hochtal

An der Rückseite des Turmes geht es über eine steile Schräge zum Skywalk „Welterbeblick". Hier sollte man sich unbedingt helfen (sichern) lassen. Die Plattform schwebt nahezu frei 360 Meter über dem Ort Hallstatt, die schlichte Form erinnert an einen Schiffsbug.



Aussichtsplattform Weiterbeblick

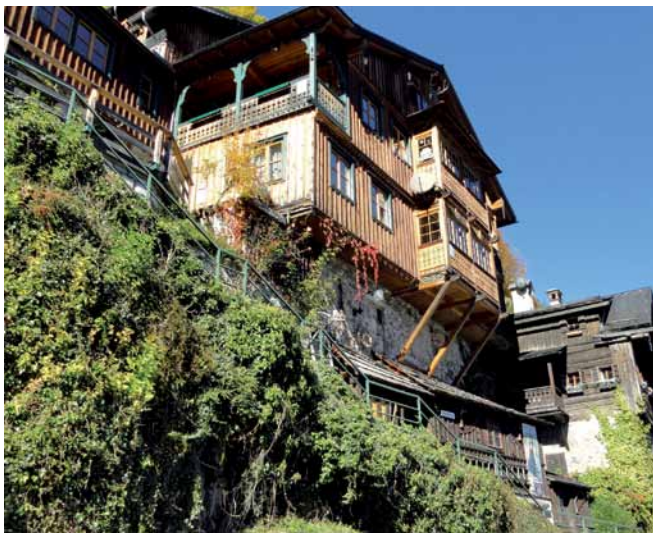
Wir trauen uns hinaus in den Schiffsbug und werden mit einem atemberaubenden Ausblick auf Hallstatt, den See und die umliegende Gebirgswelt des Salzkammergutes belohnt. Nördlich von uns der geschichtsträchtige Boden des Hochtals, ein bis heute aktives archäologisches Grabungsareal. Über 1500 Gräber mit wertvollen Grabbeigaben wurden bisher freigelegt und dokumentiert. Auf der Terrasse des Bergrestaurants genießen wir noch lange diese herrliche Panoramaaussicht. Nach der Rückfahrt ins Tal spazieren wir weiter in den historischen Ortskern von Hallstatt.



Ortskern Hallstatt

Das Salz war es, das vor über 4500 Jahren die Menschen in diese Gegend brachte und dem Hallstatt seine Entstehung und Bedeutung verdankt. Seit mehr als dreitausend Jahren wird hier Salz gewonnen und in die ganze Welt verkauft.

Eingekeilt zwischen dem Steilhang des Berges und dem See besitzt Hallstatt noch einen zweiten Schatz, seine Schönheit. Zirka 800 Einwohner hat die Marktgemeinde Hallstatt, im Gegensatz dazu besuchen durchschnittlich 1.800 Touristen pro Tag den pittoresken Ort.



Häuser an der Felswand

Wir flanieren hier durch schmale Gassen, neben uns aufeinander geschachtelte Häuser. Manche kleben wie Schwalbennester an der Felswand. Die Häuser sind liebevoll gepflegt. Bei genauem Hinsehen entdecken wir viele kunstvoll geschmiedete Arbeiten, alte Schilder, echten und gemalten Blumenschmuck an den Fenstern.

Jeder Meter Boden ist ausgenützt, manche Häuser betritt man sogar über den Dachboden. Am Seeufer steht die evangelische Kirche mit ihrem schlanken Turm, hoch oben auf einem Felsvorsprung die katholische Kirche.



Postkartenwetter

Wir genießen den Blick über den Hallstätter See, der wie ein norwegischer Fjord wirkt. Von allen Seiten wachsen die Flanken der Berge steil aus dem glitzernden Wasser. Er ist 5,9 Kilometer lang, 2,3 Kilometer breit und maximal 125 Meter tief.

Zirka 400 Meter nach dem Marktplatz bei einem Fotopunkt kehren wir um und wandern zur Bergbahn zurück. Hinter dem Bahngebäude biegen wir nach rechts ab und gehen den Echerntalweg entlang. Rechts ragen steile, in Falten geworfene Felswände aus Kalkgestein auf, entstanden im Laufe von Jahrmillionen. Nach zirka einem Kilometer kommt eine Weggabelung. Wir rollen nach rechts, vorbei an einem großen Felsblock mit Gedenkkreuz, weiter durch den Wald bis zum Wasserfall. Den letzten Kilometer steigt der Weg teilweise sehr stark an und ist ohne Begleitperson nur schwer zu bewältigen.

Von der Wand stürzt aus über 100 Metern Höhe das Wasser in feinen, fast transparenten Schleiern über die Felsen und bildet dabei einen zarten, fast mystischen Vorhang. Es ist ein Ort, der Ruhe und Naturverbundenheit vermittelt. Bevor wir den Rückweg zum Ausgangspunkt antreten, genießen wir hier noch dieses filigrane Naturschauspiel bei herrlicher Herbststimmung.



Schleierfall

Rollend mit dem Zug und der Familie nach Stockholm - eine Reise zur Nachahmung

(von David Kosche)



Die Idee zur Zugreise nach Stockholm begann mit einem Traum meiner jüngsten Tochter, in dem sie ihren großen Halbbruder in Stockholm/Schweden besucht hat. Als ich dann meiner Frau vorschlug, heuer in Schweden Urlaub zu machen, und sie begeistert war, begann ich mit der Recherche, wie wir diese Reise auch mit dem Zug durchführen könnten.

Manch einer fragt sich wahrscheinlich jetzt, warum ich dabei von vornherein an eine Zugreise gedacht habe, denn eine Zugreise ist schlicht teurer und dauert bedeutend länger, um ans Ziel in Stockholm zu gelangen. Doch ich bin anderer Meinung.
Denn ich möchte, selbst mit dem Aktiv-Rollstuhl unterwegs, meiner Familie und mir im Urlaub die Zeit schenken, um etwas von der Landschaft entlang des Weges zu sehen, um fremden Menschen zu begegnen, sowie das eine oder andere ungeplante Abenteuer gemeinsam zu erleben.

Da ich bereits im Frühling dieses Jahres mit meinem persönlichen Assistenten mit dem rollstuhltauglichen Multifunktions-Waggon des ÖBB Nachzugs nach Hamburg gereist bin und von dieser Reise einfach begeistert war, war für mich klar, ich möchte versuchen, diesmal mit meiner Familie im Zug in den Norden zu reisen.

Für die insgesamt rund 24 Stunden lange Strecke (von St. Paul im Lavanttal - Wien – Hamburg – Kopenhagen – Malmö bis nach Stockholm) planten wir schon vorab Zwischenstopps in einem Hotel in den großen Städten Hamburg bzw. Kopenhagen zur Erholung und für einen gemeinsamen Städtetrip ein.
Bei meinem ersten Kontakt mit dem Mobilitäts-Service der ÖBB gab es die erste Ernüchterung, denn das Service für Menschen im Rollstuhl reicht nur bis zum Ende der einzelnen nationalen Zugverbindungen und nicht weiter. Eine durchgehende barrierefreie Zugreise über mehrere EU-Länder hinweg zu planen, ist praktisch nicht vorgesehen. Auch einschlägige Reisebüros hatten weder ein entsprechendes Angebot noch Erfahrung bei Zugreisen. Somit war klar, ich muss die ganze Planung für die Zugreise nach Stockholm selbst in die Hand nehmen.

Bei meiner Internet-Recherche stieß ich auf verschiedene Informationen über die verschiedenen nationalen Reise-Angebote für Menschen im Rollstuhl. Doch online konnte ich direkt keine Buchung der Bahntickets inkl. der Hilfestellung beim Ein- und Aussteigen mit dem Rollstuhl durchführen. Somit musste ich in Dänemark und Schweden meine etwas verstaubten Englisch-Sprachkenntnisse anwenden, um diese Buchungen über die telefonischen Hotlines durchführen zu können.

Letztendlich stand fest, dass wir am Freitag, den 11. Juli 2025, nachmittags in St. Paul im Lavanttal mit dem Auto nach Graz starten werden, von dort mit dem Zug nach Wien, um kurz nach 20:00 Uhr mit dem barrierefreien Multifunktionsliegewagen des Nightjet in Richtung Hamburg losfahren zu können, wo wir schließlich auch am Samstag, den 12.Juli, pünktlich um 9:00 Uhr ankamen. Für die Nacht hatte ich meine Luftmatratze zusätzlich dabei, denn die Matratzen der beiden Stockbetten im extragroßen Vierer-Abteil waren für mich als Rollstuhlfahrer schlicht zu hart. Ansonst waren der Komfort, die Ausstattung und die Unterstützung durch die Zugbegleiter im Nightjet aber zu unserer großen Zufriedenheit. Nur die Sauberkeit in den WC-Anlagen ließ, wie leider oft bei längeren Zugreisen, am Morgen etwas zu wünschen übrig.

Von Hamburg ging es dann weiter in Richtung Kopenhagen, allerdings nicht wie geplant mit dem Zug, sondern aufgrund eines technischen Problems mit einem Schienenersatzverkehr in einem barrierefreien Linienbus, und in weiterer Folge mit einem Taxi mit Hebelift zum Bahnhof in Kopenhagen. Die dänische Bahn übernahm alle damit verbundenen Mehrkosten.

Die zwei folgenden Tage in Kopenhagen nutzte ich zur Erholung und meine Damen zur Entdeckung der bezaubernden dänischen Hauptstadt. Am Montagnachmittag ging es schließlich mit dem Zug nach Malmö und von dort entlang der wunderschönen Landschaft Südschwedens in Richtung Stockholm. Mit fast 2,5 Stunden Verspätung und einem ungeplanten Zugwechsel kamen wir kurz vor Mitternacht sehr müde, aber auch sehr glücklich in der schwedischen Hauptstadt an.



Wir verbrachten acht wunderschöne Tage in Stockholm. Es gab, sowie bereits vorher in Kopenhagen, für mich als Rollstuhlfahrer entsprechende Hilfestellungen in allen Museen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Selbst bei den Fähren, die in Stockholm zwischen den unzähligen Inseln hin und her pendeln, gab es Rampen. In der Stadt gab es sogar bei fast allen Straßenkreuzungen abgeflachte Bordsteinkanten.



Was mir besonders positiv in Erinnerung bleiben wird, ist die Hilfsbereitschaft der Menschen vor Ort. Sie halfen bereitwillig mit, jedes Problem rasch zu lösen. Weniger angenehm war die Tatsache, dass mein österreichischer Behindertenausweis beim Bezahlen diverser Dienstleistungen in Schweden nicht anerkannt wurde. Laut einer Info des österreichischen Behindertenbeirates sollte der europäische Behindertenausweis in Österreich ab 5. Juni 2028 erhältlich sein. Das wäre für alle Betroffenen für Reisen innerhalb der EU ausgesprochen hilfreich und wünschenswert.

Zu meinem Bedauern konnte ich bei unserer Rückreise von Schweden nicht wie gewünscht den Nachtzug von Stockholm nach Hamburg buchen, da dieser nicht für Rollstuhlfahrer geeignet ist. Somit gab es als Kompromiss bei der Reiseplanung und zur Überraschung für unsere Kinder am Vorabend die Information, dass wir von Stockholm mit dem Flugzeug nach Wien zurückfliegen werden. Wir alle vier haben somit auch ganz persönlich den Unterschied zwischen reisen und jetten bei unserer unvergesslichen Reise nach Stockholm kennengelernt.

Fazit der Reise: Das Reisen mit der Bahn innerhalb der EU ist auch im Rollstuhl möglich, etwas aufwändiger beim Planen und auch teurer als Fliegen, doch war es für uns alle vier ein wunderbares Reiseerlebnis. Vielleicht ist dieser Reisebericht auch eine Ermutigung für andere Rollstuhlfahrer, in Zukunft öfters wieder mit der Bahn Urlaub zu machen.

Maschinenbauer aus Österreich mischen mit RESET den Offroad-Mobilitätsmarkt auf



Was braucht es, um wieder rauszukommen – in die Bewegung? Für viele ist die Antwort simpel: ein Rad, das alles mitmacht. Oft sind die Bikes zu schwer, zu unbeweglich, zu wenig durchdacht. Vieles wirkt wie eine technische Notlösung, gebaut fürs Fortkommen, aber nicht fürs Fahren.

RESET denkt das neu. Das junge Unternehmen aus Österreich entwickelt High-End-Mobilität für Menschen, die sich nicht über ihre Einschränkungen definieren, sondern über ihre Ziele. Wer auf Schotterwegen unterwegs sein will, wer durch Kurven carven, mit Freunden auf den Berg oder einfach mit Kindern durch den Wald fahren will, braucht mehr als ein adaptiertes Bike. Er braucht ein Fahrzeug, das dafür gebaut ist.

Genau hier setzt RESET an. Die beiden Gründer – Maschinenbauer, Mountainbiker, Tüftler – DI Dr. Simon Walch und DI Thomas Mayr bringen jahrelange Erfahrung in Fahrwerkstechnik und Offroad-Dynamik mit. Was als kleines Projekt begann, ist heute eine technologische Plattform für selbstbewusste Mobilität.
Simon bringt als erfahrener Maschinenbauingenieur mit Fokus auf Fahrzeugtechnik sein technisches Fachwissen und seine Leidenschaft für den Offroad-Sport ein. Thomas, Materialwissenschaftler und ebenso begeisterter Mountainbiker, ergänzt das Team mit seinem Wissen über Werkstoffe und Produktion. Gemeinsam arbeiten sie daran, Produkte zu entwickeln, die nicht nur funktional und robust sind, sondern auch den hohen Ansprüchen der NutzerInnen gerecht werden.

RESET richtet sich an aktive Menschen, die sich nicht durch Barrieren definieren lassen, sondern durch Möglichkeiten. Aktuell umfasst das Portfolio zwei Fahrzeuge: das SCOUT, ein modulares Handbike für Straße und Gelände, und den RANGER, ein vollgefedertes Downhill-Trike für den Geländeeinsatz.

Für beide steht eines fest: Mobilität ist keine Einschränkung, sondern die Basis für ein aktives und selbstbestimmtes Leben. Mit RESET wollen sie Menschen zeigen, dass es mehr gibt als herkömmliche Bewegungshilfen – es gibt moderne, leistungsstarke und alltagstaugliche Lösungen, die echte Teilhabe ermöglichen.

Mehr erfahren und in Kontakt bleiben:
Nähere Details über die Produkte von RESET erfährt man unter www.re-set.at.

Faltbarer Duschrollstuhl Seatara Wheelable 3

(von Bernhard Neuböck)



Bereits seit 10 Jahren hat der isrealische Hersteller Seatara den Wheelable 3 im Programm. Dieser vollständig aus Kunststoff hergestellte Duschrollstuhl lässt sich wie ein normaler Faltrollstuhl zusammenfalten und sogar in einer als Zusatzoption verfügbaren Reisetasche verstauen, die man zum Beispiel (normalerweise kostenlos) im Flugzeug mitnehmen kann. Gefaltet hat dieser Duschrollstuhl (ohne Reisetasche) Abmessungen von ca. LxBxH 67x23x54cm und ein Gewicht von12kg.

Ein eventueller Nachteil ist allerdings die Sitzbreite. Offiziell hat der Duschrollstuhl eine Sitzbreite von nur 41cm.

Der Preis inklusive Transporttasche beläuft sich in Österreich um die € 2.100,- und wird von den Krankenkassen leider nicht übernommen.

Tipp: Friendseek / Gemeinsam erleben

(von Bernhard Neuböck)

Leider sind nicht wenige und ganz besonders junge Rollstuhlfahrer immer mehr in der Situation, dass durch die veränderten Lebensbedingungen und Anforderungen alte Freunde und somit auch soziale Kontakte verloren gehen. Ebenso ergeht es oft Personen, die nach einer Trennung oder bei Verlust des Partners vor einem kleinen, sozialen Umfeld stehen. Natürlich will so mancher, auch Paare, einfach generell neue Kontakte knüpfen. Wie, so fragt man sich, ist dies nun unkompliziert möglich?

Bereits vor einigen Jahren bekam ich den Tipp von einer Bekannten, mir die Plattform „Friendseek" (https://www.friendseek.com) bzw. „Gemeinsam erleben" (https://www.gemeinsamerleben.com) anzusehen. Beide Plattformen sind eine Kooperation, bieten den gleichen Inhalt und stehen in direkter Verbindung, nur unter anderem Namen. Auch funktioniert derselbe persönliche Account. Zudem gibt es eine App mit zweiterer Bezeichnung „Gemeinsam erleben".

Diese Portale sind nicht explizit dafür gedacht, als Dating-Plattform zu dienen (wenn auch trotzdem möglich), sondern sollen Personen für gemeinsame Unternehmungen und Unterhaltungen zusammenbringen. Es gibt Interessensgruppen, bei welchen man sich eintragen kann, und ein jeder User kann Aktivitäten erstellen, verschiedene Parameter dazu einstellen und bei Bedarf auch Interessenten dazu einladen.

Ich bin selbst aktiv dort unterwegs, da niemand Erwartungen oder Vorurteile hat, alles sehr unkompliziert funktioniert und nebenbei auch keine Kosten entstehen. Ich kann es wirklich jedermann empfehlen!

Wenn Berührung zum Beruf wird

(von Elisabeth Frühstück)



Nähe, Berührungen, Erotik und auch Sexualität gehören zu den menschlichen Grundbedürfnissen, ganz gleich ob beeinträchtigt oder nicht. Nur können sich Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen dieses Bedürfnis oft nicht ohne Hilfe erfüllen. Hier kommt der Beruf „Sexualbegleiter/in" ins Spiel.

Ich habe mich mit Jessica von Betreuung Plus (www.betreuung-plus.at) über ihre Arbeit und den gesellschaftlichen Umgang mit ihrer beruflichen Tätigkeit unterhalten. Seit 2023 ist Jessica als selbstständige Personenbetreuerin und Sexualassistentin im Raum Vorarlberg tätig. Ursprünglich hat sie 20 Jahre lang als Pflegeassistentin gearbeitet, nach einer Knieverletzung musste sie sich jedoch eine neue Herausforderung suchen.

„Ich wusste, dass ich weiterhin mit Menschen arbeiten möchte, und da hat mein Mann einen Artikel im Standard gelesen über eine sogenannte „Berührerin". Das hat mich gleich interessiert und so fand ich zu dem Beruf Sexualbegleiterin."

Danach folgte eine Weiterbildung bei der Volkshilfe Wien und schließlich 2023 der Schritt in die Selbstständigkeit.

„Ich hatte das Grundgerüst und den Umgang mit Beeinträchtigten oder älteren Menschen ja bereits durch meinen vorherigen Beruf gelernt, die Weiterbildung beinhaltete dann noch sehr viel Theorie und der Rest war „learning per doing"" so die 43-Jährige.

Die Kunden können über die Website www.betreuung-plus.at selbst, per Mail oder telefonisch Kontakt aufnehmen, es gäbe aber auch viele Anfragen von Seiten der Bezugspersonen oder von Erwachsenenvertretern.

„Es gibt dann immer ein Erstgespräch, in welchem geklärt wird, ob die Emphatie, das Angebot und die Optik passen. Da werden auch Wünsche geklärt und gleichgestellt. Wenn alles passt, vereinbaren wir einen Termin und ich fahre zum Klienten."

Sie selbst verfügt über keine Räumlichkeit, sondern reist immer selbst zum Kunden.

„Mir persönlich ist zum Beispiel ein Hotel zu risikoreich, vor allem mit männlichen Klienten, ich habe lieber eine Privatadresse, so dass mein Mann Bescheid weiß, wo ich bin. Ich bin schließlich auch alleine bei den Klienten" (Fortsetzung S.50)



Schneller unterwegs mit
dem neuen Modell SWT-1S.

SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren:
www.swisstrac.ch



Sie bietet den Klient*innen auch ein gemeinsames Duschen an, falls das gewünscht ist.

„Danach geht es ins Bett, mein Oberkörper ist nackt und die Kunden dürfen mich berühren. Es wird sich gegenseitig gestreichelt, geredet und gekuschelt. Ich werde sexuell nicht berührt. Es geht oft einfach darum, wieder einen weiblichen Körper zu spüren. Ich zeige den Klienten auch, wie man sich selbstbefriedigt, denn das Hauptaugenmerk liegt darauf, sich selbst wieder spüren zu lernen. Es ist auch viel psychologische Betreuung dabei, die Kunden sind oft sehr offen über ihre Ängste und Probleme. Manchmal geht es auch nur darum, einen Menschen zum Austauschen zu haben."

Die Termine dauern meist eine Stunde bis zu 90 Minuten und sie trifft die Klienten ca. einmal im Monat.

„Sie gewöhnen sich dann an mich und haben eine vertraute Person, das ist schön."

Die Kunden sind großteils männlich, zwischen 20 und 88 Jahren alt, körperlich meist stark beeinträchtigt, teils auch mit psychischen Erkrankungen. Oftmals sind es auch ältere, gebrechliche Menschen, welche kaum die Möglichkeit haben, in Bekanntschaft mit anderen Personen zu treten und von daher auf Hilfe angewiesen sind.

Auf die Nachfrage nach ihrem Umgang mit der körperlichen und emotionalen Nähe sagt sie: "Ich spreche viel mit meinem Mann, natürlich ohne Namen zu nennen. Und sobald ich im Auto nachhause fahre und dusche, ist die Arbeit für mich erlegt, das ist wie ein Ritual. Bis jetzt geht es mir psychisch sehr gut damit, man bekommt ja auch viel Wertschätzung und Dankbarkeit von den Klienten zurück, sie sind sehr froh über die Offenheit und Nähe, das berührt die Menschen. Es ist ein tolles Wechselspiel und ich genieße das auch sehr."

Die Termine kosten aktuell €150,- pro Stunde mit einer Fahrtkostenpauschale von einem Euro pro Kilometer. Bisher ist es nicht möglich, diese Dienstleistung über die Kasse abzurechnen, die Kosten müssen privat getragen werden.

„Ich wünsche mir natürlich, dass mein Beruf genauso anerkannt wird wie zum Beispiel der einer Logopädin, aber das ist lange noch nicht so weit. 2023 hat sich das Gesetz in Vorarlberg insoweit geändert, dass Menschen die Sexualbegleitung ganz legal zu sich nachhause holen können, davor war das alles illegal. Es ist eine sehr negativ behaftetete Arbeit, auch wenn es inzwischen ganz offiziell ist. Die Leute denken immer gleich an Prostitution, aber das sind zwei verschiedenen Welten. Sexualbegleitung ist ein sehr einfühlsamer und intensiver Beruf, man kann das nicht über einen Kamm scheren."

Sexualbegleitung fällt in Österreich unter das Prostitutionsgesetz. Vor allem relevant ist hierbei der Ort der Dienstleistung, denn nur wo Hausbesuche zugelassen sind, ist

Sexualassistenz in der Wohnung oder Einrichtung des Kunden legal möglich. Dies ist aktuell der Fall in Niederösterreich, Oberösterreich, Wien, Burgenland, Tirol und in Vorarlberg.

Es ist Jessica ein großes Anliegen, dass Sexualbegleitung und Sexualität im Allgemeinen in der Gesellschaft enttabuisiert und als normal angesehen werden. Jeder Mensch, egal ob gesund oder beeinträchtigt, ob durch einen Unfall oder von Geburt an, hat ein Recht auf Nähe und Berührung.

„Die Menschen müssen aus ihrer Engstirnigkeit rauskommen, es könnte sie auch jederzeit treffen, da reicht ein Unfall. Ich habe das auch gespürt bei meiner Knieverletzung. Man soll einfach jeden so nehmen, wie er oder sie ist."

Mini 12er Para- und Inklusionssegeln

(von Bernhard Neuböck)

Rollstuhl aktiv macht es in Zusammenarbeit mit dem Österreichischer Segel-Verband (OeSV) möglich, im Rahmen eines Para- & Inklusionssegeln für Einsteiger*innen Parasegeln mit sogenannten „Mini 12" Segelbooten auszuprobieren.

Hierzu gibt es mehrere Termine:

Para und Inklusionssegeln Wien
Von 13. bis 17. Oktober findet im Segelclub Albertus Magnus Schule in Wien das „Para- und Inklusionssegeln" statt. Durchführen wird dies Sandy Klima vom Österreichischen Segelverband gemeinsam mit Andreas Cunow vom SC AMS.
Anmeldeschluss: 5. Oktober 2025
Die Anmeldung erfolgt online unter
https://www.segelverband.at/breitensport/parasport-und-inklusionssegeln/
Eine Teilnahme ist auch an einzelnen Tagen möglich.

Weitere Infos siehe Terminkalender auf unserer Homepage
https://www.rollstuhl-aktiv.at
Teilnahmegebühr: 25€ / Tag und Person

Nützt die Gelegenheit, wir freuen uns über viele Teilnehmer!

Para-Eishockey – Inklusiver Sport auf Kufen

(von Libor Fischer)



Ich möchte euch an dieser Stelle die Sportart Para-Eishockey vorstellen. Auch bekannt als Schlitten-Eishockey oder Sledge-Eishockey, ist es eine spannende, inklusive Sportart, die Menschen mit körperlicher Behinderung die Teilnahme am Eishockey ermöglicht. Dieser Sport verbindet Geschwindigkeit, Teamgeist und Körperkontakt – und das auf höchstem Niveau.

Was ist Para-Eishockey?

Para-Eishockey ist eine angepasste Form des traditionellen Eishockeys. Gespielt wird auf dem normalen Eishockeyfeld, jedoch nutzen die Spieler:innen spezielle Schlitten statt Schlittschuhe. Diese Schlitten sind mit zwei Kufen ausgestattet, sodass der Puck wie beim klassischen Eishockey darunter hindurchgleiten kann.

Wie wird gespielt?

Jede:r Spieler:in hat zwei kurze Schläger in den Händen. Auf einer Seite der Stöcke sind Spikes angebracht, auf der anderen Seite befindet sich eine Schlägerkelle, um den Puck zu spielen. Mit den Spikes stoßen sich die Sportler*innen vom Eis ab und bewegen sich fort – ähnlich wie beim Skilanglauf.

Ein Team besteht aus sechs Spieler:innen, inklusive Torwart. Die Regeln ähneln stark dem regulären Eishockey. Körperkontakt ist erlaubt, und auch hier gibt es Fouls, Strafzeiten und Powerplays.

Für wen ist dieser Sport gedacht?

Para-Eishockey richtet sich an Menschen mit Einschränkungen im Bereich der unteren Gliedmaßen – zum Beispiel Amputationen, Lähmungen oder angeborene Behinderungen. In der Österreichischen Liga dürfen auch nicht-behinderte Spieler:innen teilnehmen.

Wo kann man in Österreich Para Eishockey spielen?

- Niederösterreich: St. Pölten Para Eishockey, E-Mail: libor.fischer@eishockey.at
- Kärnten: KAC PARA EISHOCKEY, E-Mail: stefan.eberdorfer@gmail.com
- Steiermark: Grazer Versehrtensportclub Sektion Para Eishockey, Graz99ers Para Eishockey, E-Mail: paraeishockey@99ers.at
- Vorarlberg: Ländle Para Ice Hockey, E-Mail: info@laendle-parahockey.at

Kontakt & Rückfragen

Solltest du weitere Auskünfte wünschen oder Interesse an einem Probetraining haben, kannst du dich gerne direkt bei unserem Teammanager Libor Fischer melden:
E-Mail: libor.fischer@eishockey.at
Telefon: +43 677 647 190 79

Para Hockey Day in Linz geplant!

Ein Para Hockey Day – also ein kostenloses Schnuppertraining – ist derzeit für Linz in Oberösterreich geplant. Alle Interessierten, ob mit oder ohne Vorerfahrung, sind herzlich eingeladen, den Sport auszuprobieren!

Termin & Details werden demnächst auf der offiziellen Website des Österreichischen Eishockeyverbands www.eishockey.at sowie auf der Facebook-Seite von Para Eishockey Österreich https://www.facebook.com/para.eishockey.oesterreich/ bekanntgegeben.

Ein weiterer Rollstuhl-Witz

Treffen sich zwei Rollifahrer.
Der eine (technisch interessiert) mustert den Rolli des anderen und sagt:
"Ich hab ABS, und du?"
Antwort: „Multiple Sklerose".

Rollstuhl aktiv-Sportwoche in Obertraun 2025

(von Leyla Panzer)

Ich war heuer zum zweiten Mal bei der Sportwoche von Rollstuhl aktiv dabei und möchte euch nun berichten, wie es mir in dieser Woche ergangen ist.

Die Sportwoche fand im Juni im schönen Obertraun statt. Treffpunkt war das BSFZ-Sportzentrum, rundum Natur pur und schöne Plätze. Man lernte alte und neue Gesichter kennen, danach wurden die Zimmerschlüssel verteilt und wir bezogen unsere jeweiligen Zimmer. Diese sind einfach gehalten und erinnern ein bisschen an ein Jugendcamp, aber sie haben Charme. Im Anschluss an den Zimmerbezug ging es schon zum Abendessen. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei und auch für den großen sowie den kleinen Hunger gibt es etwas.

Nach dem Abendessen haben wir uns vor dem Sport Café getroffen und besprochen, was in dieser Woche auf uns zukommen wird. Es wurde uns nahegelegt, die Zeiten gut einzuhalten und wir erfuhren, an wen man sich wenden kann, wenn es Probleme geben sollte. Der restliche Abend war frei zu gestalten. Ich habe die Zeit genutzt, bin mit guten Freunden zusammengesessen und habe ein bisschen die Gegend erkundet. Eine schöne Abendrunde am See ging sich auch noch aus.

Der erste Tag startete mit einem guten Frühstück und danach ging es schon sportlich los mit Morgengymnastik und Übungen zum Aufwärmen. Danach konnte man sich Sportarten aussuchen, wie z. B. Bogenschießen, Tischtennis, Boccia, Frisbee. Auch Kinästhetik und Klangschalenmeditation wurde angeboten. Die Zeit verging wie im Fluge und schon bald ging es zum Mittagessen. Danach hatten wir eine Pause. Die Zeit konnte man gut nutzen, um sich zu erholen oder sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen.

Nach der Pause ging das Programm schon wieder weiter. Da einige Teilnehmer ihre Zuggeräte für den Rollstuhl dabeihatten, machten wir einen kleinen Ausflug nach Hallstatt. Später am Abend traf man sich in der Gaststube bei guten Getränken in gemütlicher Atmosphäre, bei Brettspielen sowie Tratsch und Klatsch. Danach fielen wir müde ins Bett.

Der nächste Tag lief ähnlich ab: Frühstück, danach dann Morgengymnastik mit verschiedenen gemeinsamen Spielen zum Aufwärmen. Zum Beispiel mussten wir im Team kleine Aufgaben lösen, es gab einen Parcours und Teamstärkungsspiele, die sehr kreativ gestaltet wurden. Nach einer kleinen Durchschnaufpause gab es wieder eine Aufteilung in zwei Gruppen. Ich entschied mich für Sport und war mit vollem Elan beim Bogenschießen dabei. Nach dem Mittagessen stand eine kleine Runde durch das schöne Obertraun ohne Zuggerät auf dem Programm. Bei der Einkehr im Sportzentrum im Anschluss wurden wir in Teams aufgeteilt und traten im Stockschießen gegeneinander an. Nach dem Abendessen ließen wir den Tag gemeinsam ausklingen.

Am nächsten Tag spielte das Wetter nicht so mit, deswegen verbrachten wir viel Zeit in der Halle. Wir ließen uns trotz des Regens die Laune nicht verderben und machten uns eine schöne Zeit. Als die dunklen Wolken etwas verflogen, teilten wir uns wieder in Gruppen auf und machten das Sportprogramm mit verschiedensten Outdooraktivitäten wie Federball etc. weiter. Am Abend ging ich mit zwei Kolleginnen zu einem Vortrag, danach ließen wir den Tag gemeinsam ausklingen.

Am nächsten Tag ging es nach dem Mittagessen zum schönen Hallstätter See. Im Konvoi fuhren wir mit oder ohne Zuggerät zum See Café und haben es uns auf Kosten des Vereins bei Getränken, Eis, Kaffee und Kuchen in entspannter Atmosphäre gut gehen lassen. Der restliche Tag stand zur freien Verfügung. Am Abend standen wie immer gemeinsame Spiele am Programm.

Am 5. Tag gab es ein kleines internes Tischtennisturnier. Danach probierte ich verschiedenste Sportarten aus und konnte dabei auch meine Skills verbessern. Am letzten Abend wurde noch ausgiebig gefeiert und wir haben die Woche Revue passieren lassen.

Am letzten Tag wurden die Zimmer geräumt und wir mussten uns nach dem Frühstück schweren Herzens voneinander verabschieden, ehe es wieder an die Heimreise ging.

Ich kann die Rollstuhl aktiv-Sportwoche jedem wärmstens empfehlen. Man ist viel in Bewegung und lernt immer neue Leute und neue Sportarten kennen.

Noch ein kurzer Rollstuhl-Witz

Wie bezeichnen Kannibalen einen Rollstuhlfahrer? - Essen auf Rädern!

Ausschreibung – Monoskikurs Saison 2025/26

Veranstalter: Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs (Rollstuhl aktiv) und Steirischer Behindertensportverband (StBSV)
Kursleitung: Roman Kopp, Staatlich geprüfter Instruktor für Behindertenskilauf und ÖSV D-Trainer für Behindertenskirennlauf, Tel. Nr. 0650 9830234, E-Mail jutta-roman@aon.at
An- und Abreise: Sonntag 18.01.2026 bis 17.00 Uhr Anreise
Donnerstag 22.01.2026 nachmittags Abreise
Kursort: Haus im Ennstal / Hauser Kaibling
Unterkunft: Hotel Herrschaftstaverne 4*, Marktstraße 39, 8967 Haus im Ennstal
Homepage: www.herrschaftstaverne.at
Bitte Reiseduschhocker mitnehmen!
Zimmereinteilung vor Ort, Hotelkosten sind abzüglich der Anzahlung in Höhe von € 150,- direkt im Hotel zu bezahlen.
€ 556,- pro Person im Doppelzimmer inkl. HP/ exkl. Kurtaxe.
Anzahlung: Für Fortgeschrittene: € 253,- (Kursbeitrag € 100,-, Anzahlung für Hotel € 150,- € 3,- Liftkartenpfand)
Für Begleitpersonen: € 150,- (Anzahlung für Hotel pro Person)
Für Anfänger: € 521,- (Kursbeitrag € 100,-, Anzahlung für Hotel € 150,- Leihgebühr für Monoski € 268,-, Liftkartenpfand € 3,-)
€ 192,- Schleppliftzughilfe, Schiebebügel & Elastikband (EUR 48,-/Tag)
Storno: Bei kurzfristiger Absage des Teilnehmers (14 Tage vor Kursbeginn) werden die gesamten Kurskosten inkl. Hotelanzahlung und Leihgebühr einbehalten.
Anfallende höhere Stornokosten für Hotel werden in Rechnung gestellt!
Leistungen: Staatlich geprüfte Instruktoren, D-Trainer - Behindertenskirennlauf und Übungsleiter für Anfänger und Fortgeschrittene, Liftbetreuung, Liftkarten für Monoskifahrer bei 100% Grad der Behinderung, Liftkarten für Begleitpersonen werden nach Absprache mit dem Kursleiter besorgt, Leihgeräte der Firma Praschberger werden organisiert, Einschulung für Begleitpersonen - Handling bei allen Liftanlagen und Pisten, Technik- und Carving-Training für Fortgeschrittene, Optional: Basistraining Skirennlauf/ Renntechnik und Stangengebundene Einheiten
Versicherung: Die Veranstalter sowie die Kursleitung/ Organisation übernehmen keine Haftungen für Unfälle, personelle und materielle Schäden. Es wird nur die ÖSV Karte als Unfallschutz akzeptiert. **Daher ist die Mitgliedschaft des ÖSV (ÖSV-Karte) Pflicht!!!** Die ÖSV - Karte für die Saison 2025/26 ist bei Kursantritt der Kursleitung vorzuweisen!
Ohne ÖSV - Karte ist keine Teilnahme möglich! Formular und Info unter Mitglied werden: www.skiaustria.at
Ausrüstung: Sturzhelm mit passender Skibrille, Skihose, Skijacke (keine dicke Daunenjacke), Skiunterwäsche, 2 Paar Handschuhe-(keine Fäustlinge), hohe Winterstiefel, Sonnencreme, E-Card und private Utensilien für 4 Tage.
Teilnehmer mit eigenem Monoskigerät: Sesselliftauglichkeit sowie alle technischen Funktionen überprüfen, Reserveski mitnehmen!



LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at



BEISPIELLOSER SERVICE. BEISPIELHAFTE LOGISTIK.

Publicare macht das Leben leichter – mit medizinischen Hilfsmitteln zur Stoma- und Wundversorgung sowie für die ableitende Inkontinenzversorgung – herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik.

publicare gmbh
a-4061 pasching, an der trauner kreuzung 1
tel. +43 7229 - 70 560, fax +43 7229 - 70 560 60
info@publicare.at, www.publicare.at

Publicare – einfach mehr Lebensqualität. Dominik bekommt von Publicare seine Produkte zur Inkontinenzversorgung innerhalb von 24 Stunden portofrei nach Hause geliefert. Es ist für ihn ganz einfach – ohne aufwändige Besuche in der Filiale: Die Verordnungsscheine oder Rezepte werden vom behandelnden Arzt per E-Mail oder Fax an Publicare übermittelt. Die Originaldokumente folgen im vorfrankierten Antwortkuvert auf dem Postweg. Die chefärztliche Genehmigung holen bei Bedarf einfach die Publicare-Mitarbeiter ein.

Im Publicare-Lager werden die bestellten Produkte für Dominik neutral und diskret verpackt. Hier gilt das Vier-Augen-Prinzip, um Falschlieferungen zu vermeiden. Dominik entscheidet selbst, wie und wann er die Produkte entgegennehmen möchte.

Informieren Sie sich unverbindlich - wir beraten Sie gerne diskret!

Anmeldeformular Monoskikurs

Anfänger und Fortgeschrittene/ Basistraining für Skirennlauf

von Sonntag den 18.01.2026 bis Donnerstag 22.01.2026

Name:.....

Adresse:.....

Geburtsdatum:.....

ÖSV Kartennummer:.....

Telefonnummer:.....

E-Mail:.....

Ich benötige einen Leihmonoski: Ja O Nein O (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Wenn Ja: Bestimmung der Abmessungen für das Leihgerät wird nach Terminvereinbarung vom Kursleiter vorgenommen.
Ich komme mit Begleitung: Ja O Nein O (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Name der Begleitperson:.....

Anmeldeschluss: Montag, 24.11.2025
Ausgefülltes Anmeldeformular per Mail bitte an jutta-roman@aon.at
Kosten: € 253,-für Fortgeschrittene
€ 150,- Anzahlung Hotel für Begleitperson
€ 521,- für Anfänger
€ 192,- Schleppliftzughilfe, Schiebebügel & Elastikband - bei Bedarf und Absprache mit dem Kursleiter
Storno: Bei kurzfristiger Absage des Teilnehmers (14 Tage vor Kursbeginn) werden die gesamten Kurskosten inkl. Hotelanzahlung und Leihgebühr einbehalten. Anfallende höhere Stornokosten für Hotel werden in Rechnung gestellt!
Kontoname: Roman Kopp Monoskikurs **IBAN:** AT68 3836 8000 0000 4655
Verwendungszweck: Monoskikurs Jänner 2026
Erst nach Erhalt des Betrages bis spätestens Freitag 28.11.2025 ist die Teilnahme am Kurs fixiert!

Mit der Übermittlung der Anmeldung stimme ich zu, dass von der Kursleitung Fotos sowie Textberichte meiner Person veröffentlicht werden. Weiters bin ich mit den Stornobedingungen einverstanden.

Datum/Unterschrift:.....

Veranstaltungsplan 2025 / 2026

29.09./29.10./27.11.2025 **Online-Austausch für Frauen im Rollstuhl**
Beginn: 18:00 Uhr
Anmeldung: office@rollstuhl-aktiv.at
Für Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos.
Anmeldeschluss: Jeweils eine Woche vor Austauschtermin
Kursleitung: Sandra Kaindl und Nicole Grugger

13.10 - 17.10.2025 **Parasport- und Inklusionssegeln Wien**
Ort: Segelclub Albertus Magnus Schule Wien
Anmeldung:
https://www.segelverband.at/breitensport/parasport-und-inklusionssegeln/
Anmeldeschluss: 5. Oktober
Kursleitung: Sandy Klima und Andreas Cunow

18.10.2025 **Generalversammlung**
Beginn: 14:00 Uhr
Ort: Gasthaus zum Zirbenschlössl
4621 Sipbachzell, Gewerbepark OST 22
Um Anmeldung an office@rollstuhl-aktiv.at wird gebeten!

18.01. – 22.01.2026 **Monoskikurs für Anfänger und Fortgeschrittene**
Ort: Haus im Ennstal / Hauser Kaibling
Anmeldung: mit Anmeldeformular an jutta-roman@aon.at
Anmeldeschluss: 24.11.2025
Kursleitung: Roman Kopp

07.06. – 28.06.2026 **Therapie-Aufenthalt in Rovinj / Kroatien**
Anmeldung erst nach Erscheinen der Dezember-Ausgabe von Rollstuhl aktiv möglich, wenn die neuen Rahmenbedingungen für die Teilnahme feststehen.
Teilnahme verpflichtet zu Therapiebesuch!
Kursleitung: Kornelia Schmerlaib

10.06. - 12.06.2026 **integra 2026 in Wels**
Messe für Pflege, Therapie, Betreuung und Reha
Messestand-Organisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger

Neu hinzukommende Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.rollstuhl-aktiv.at

AP = Ansprechperson KL = Kursleitung TL = Turnierleitung RL = Reiseleitung KT-Beitrag = Kursteilnehmer-Beitrag

Aufgrund der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO ist es erforderlich, die Zustimmung zur Verarbeitung persönlicher Daten einzuholen. Mit der (telefonischen, schriftlichen oder persönlichen) Anmeldung zu den o.a. Veranstaltungen des Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs erteilen Sie die Zustimmung, dass Ihre persönlichen Daten (Name, Kontaktdaten, Fotos usw.) in den Anmeldelisten und Publikationen verwendet werden. Eine Löschung geschieht auf ausdrücklichen Wunsch.

BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 25,00)
☐ als förderndes Mitglied (Förderbeitrag € ____)

Beitrittserklärung bitte ausfüllen und unterschrieben an folgende Adresse senden:
Per Post: Rollstuhl aktiv, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt
Per E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Geburtsdatum: .....

Telefon: .....

Mobil: .....

E-Mail: .....

RollstuhlfahrerIn ☐ ja ☐ nein

Der Unterzeichner ist über Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag beim Rollstuhl aktiv informiert. Die Mitgliedschaft ist unbefristet und kann mit einer Frist von 4 Wochen jeweils zum 31.12. des Jahres schriftlich gekündigt werden. Laut §22 des Datenschutzgesetzes informieren wir Sie darüber, dass Ihre Daten für unsere EDV gespeichert und in Zusammenhang mit Tätigkeiten des Verbandes verwendet werden.

Einverständniserklärung
Ich möchte mit aktuellen Informationen über den Verband versorgt werden und stimme der Verwendung meines Vor- und Nachnamens, meiner Postadresse, meinem Geburtsdatum, meiner E-Mail Adresse und meiner Telefonnummer zu.

☐ ja ☐ nein

Nutzung Bild-/Foto-/Videoaufnahmen
Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass bei Veranstaltungen des Verbandes Foto- bzw. Videoaufnahmen von mir zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins angefertig, eingesetzt und veröffentlicht werden können.

☐ ja ☐ nein

Die Datenschutzbestimmung finden Sie auf unserer Website www.rollstuhl-aktiv.at.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

IMPRESSUM

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verlag:

Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, 8010 Graz,
Tel. +43 660 9500 950, www.rollstuhl-aktiv.at
ZVR-Nummer: 377208234

Obmann: Josef Sutter, E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Redaktion: Mag. Wolfgang Glaser, 4400 Steyr, Resthofstraße 79, E-Mail: magwg@gmx.at

Anzeigenannahme und Werbung: Rosemarie Janesch-Voit, 8053 Graz, Kärntnerstrasse 218/1/8,
Tel.: +43 664 4041489, E-Mail: rosemarie.janesch-voit@chello.at

Textbearbeitung und Gestaltung: Susanne Firzinger, E-Mail: susanne_firzinger@gmx.at

Lektorat: Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net, Gudrun Marx-Frühstück, E-Mail: gudrun.marx@outlook.at

Gestaltung der Homepage: Ing. Bernhard Neuböck, E-Mail: bernhard.neuboeck@gmail.com gemeinsam mit Christoph Hubmann, E-Mail christoph.hubmann@rullstuhl-aktiv.at und Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung zur Vertretung der Interessen körperlich schwerstbehinderter, insbesondere ganz oder teilweise querschnittgelähmter Menschen, welcher Ursache auch immer, oder Personen, die diesen gleichzuhalten sind, zum Beispiel Doppelbeinamputierte.

Mitglieder des Vorstandes sind: , Heinz Gardavsky, Mag. Wolfgang Glaser, Annemarie Grillenberger, Corinna Heiss, Christoph Hubmann, Rosemarie Janesch-Voit , David Kosche, Rudolf Kravanja, Gudrun Marx-Frühstück, Michael Neubauer, Ing. Bernhard Johannes Neuböck, Ralph Vigne, und Josefine Zhanial,

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Der Nachdruck – auch nur auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. RollstuhlfahrerIn verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter."

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel
www.cura-san.at

DIE BESTE TECHNOLOGIE FÜR IHRE FREIHEIT

Das Triride macht aus jedem gewöhnlichen Rollstuhl einen Elektrorollstuhl





Triride
Rollstuhlzuggeräte

Unsere Triride-Modelle

Entdecken Sie unsere beeindruckende Palette an Triride-Modellen, die Ihren Bedürfnissen und Vorlieben gerecht werden:

TRIRIDE Light: Das Einstiegsmodell.
TRIRIDE MadMax: Maximale Leistung für Abenteuerliebhaber.
TRIRIDE T-Rocks: Perfekter Begleiter für Offroad-Enthusiasten.
TRIRIDE Kids: Spielen und entdecken mit grenzenloser Freude.
TRIRIDE Foldable: Kompakt, zusammenklappbar einfache Transportmöglichkeit.
TRIRIDE Special: Individuell anpassbare Modelle für einzigartige Ansprüche.

TRIBIKE: Das manuelle Handbike für alle, die gerne sportlich unterwegs sind.
TRIBIKE E: Das Handbike mit Elektromotor

MTW – Multi Traction Wheelchair: Einstieg in eine neue Mobilität



TrirBike
die Handbikes von Triride

Erleben Sie grenzenlose Freiheit mit Triride

Revolutionäre Mobilität für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer

Als Generalimporteur in Österreich präsentieren wir Triride – die innovative elektrische Zughilfe, die Ihren Rollstuhl in einen leistungsstarken, motorisierten Begleiter verwandelt. Schluss mit mühsamen Anstrengungen und begrenzter Reichweite – genießen Sie uneingeschränkte Mobilität, ob auf holprigen Wegen oder beim Stadtbummel. Erleben Sie mehr Unabhängigkeit, Komfort und Fahrspaß in jeder Situation.

- **Ansprechendes Design, unglaubliche Dynamik**
- **Vielseitige Anwendung, leichte Anpassbarkeit**



Made in Italy

PATENTED

MTW
Multi Traction Wheelchair



© Herz Momente Fotografie

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland

Karl Nestler
Geschäftsführer Gesellschafter

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Bandagist GmbH
8053 Graz, Kärntner Straße 131
Tel.: +43 316 5997-0, Mail: graz@cura-san.at
www.cura-san.at

CuraSan® ist Generalimporteur der TRIRIDE-ZUGHILFE in Österreich


ottobock.
Avantgarde 4.
Mit Leichtigkeit überzeugen.
#WeEmpowerPeople
www.ottobock.at
© Ottobock. 50480=at_AT-01-2505 Technische Änderungen und Druckfehler vorbehalten.